

DAS MAGAZIN FÜR ÄRZTINNEN UND ÄRZTE IN SALZBURG
AUSGABE 11+12/2018

med.ium

*„Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
eine gesegnete Weihnacht
und alles Gute für das
neue Jahr.“*

ELGA EINE ZWISCHENBILANZ DER ÖÄK

DIGITAL DOCTORS
Dr. Digi-Rob beim
Symposium Seite 8

VON RECHTS WEGEN
Aufklärung bei besorgten
Patienten Seite 14

GET IN TOUCH
Junge Allgemeinmedizin
und Lehrpraxis Seite 18

**TERMINE, STELLEN,
WISSENSWERTES
& CO** Seite 36

30 JAHRE

SPÄNGLER IQAM INVEST

10 JAHRE FAKTOR INVESTING

Die beste Vorsorge für Ihr Portfolio

IQAM Austrian medTrust

- Vermögensverwaltender Mischfonds
- Breite Streuung für eine gesunde Entwicklung
- Morningstar Rating™ ★★★★★
per 30.09.2018
- „Rezeptfrei“ bei Ihrem Berater

SPÄNGLER

IQAM INVEST

Wichtige Informationen zur Marketingmitteilung: Der Fonds kann überwiegend in liquide Vermögenswerte investieren, die keine Wertpapiere oder Geldmarktinstrumente im Sinne des Investmentfondsgesetzes sind, nämlich in Anteile an anderen Investmentfonds, in Sichteinlagen und kündbare Einlagen sowie in Derivate. Es handelt sich weder um ein Angebot oder eine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Fonds noch um eine Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen. Der Prospekt sowie allfällige Änderungen wurden gem. § 136 InvFG 2011 im Amtsblatt zur Wiener Zeitung veröffentlicht. Die geltende Fassung des Prospekts sowie der Wesentlichen Anlegerinformationen sind auf www.iqam.com verfügbar. © [2018] Morningstar, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Die hierin enthaltenen Informationen: (1) sind für Morningstar und/oder ihre Inhalte-Anbieter urheberrechtlich geschützt; (2) dürfen nicht vervielfältigt oder verbreitet werden; und (3) deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wird nicht garantiert. Weder Morningstar noch deren Inhalte-Anbieter sind verantwortlich für etwaige Schäden oder Verluste, die aus der Verwendung dieser Informationen entstehen. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist keine Garantie für zukünftige Ergebnisse. Das angeführte Morningstar Rating™ bezieht sich auf das Gesamt-Rating für die Tranche IQAM Austrian MedTrust (AT).

+43 505 8686-0

office@iqam.com

www.iqam.com

Zeit ist eine Qualität

EDITORIAL

Wer in Salzburgs Spitälern unterwegs ist, kann vielerorts umfangreiche Bautätigkeiten gar nicht übersehen und weitere seien bereits in Planung. Hier wird zweifelsfrei viel Geld von der öffentlichen Hand in unser Gesundheitssystem investiert. Umso erstaunlicher ist, dass mehrere pensionierte ärztliche Direktoren der Landeskliniken kürzlich medial ihren Eindruck einer strammen Spargesinnung sorgenvoll kundtaten. Das passt zunächst auf den ersten Blick nicht wirklich zusammen! Ist vielleicht die Distanz aus dem verdienten Ruhestand gar schon zu groß oder verblenden die neuen Fassaden den klaren Blick?

Auch wenn ich hier auf die Details der medial geäußerten Kritik nicht eingehen will und ich sie auch nicht ausnahmslos teile, ist Sorge durchaus angebracht. Denn in all den Bauwerken unserer Krankenhäuser, den neuen und den alten, arbeiten Mitarbeiter unter zunehmendem Leistungsdruck. So verdichten etwa das Streichen von Diensträdern, Frequenzsteigerungen und neue Arbeitszeitmodelle die Arbeit von Ärztinnen und Ärzten. Es soll auch nicht verschwiegen werden, dass unsere Kolleginnen und Kollegen von der Pflege ebenfalls unter wachsenden Druck gebracht werden.

Was soll das Gejammer? Leistungsdruck nimmt in allen Bereichen unserer Gesellschaft zu, mag man dagegenhalten. Und der Einwand wird nicht falsch sein. Aber der Weg, den unsere Spitäler gehen, ist dennoch falsch. Denn die messbare Effizienz unserer Arbeit ist nicht durch Automatisierung steigerbar. Wer bei Ärzten, aber auch in der Pflege, bessere ökonomische Ergebnisse fordert, wird dies nicht gratis erreichen. Den Preis zahlen zunächst unsere Patienten und die Währung ist die Zeit, die wir für sie erübrigen können. Aber auch an der Ärzteschaft geht dies nicht spurlos vorbei. Kommunikation und Zuwendung unter Zeitdruck sind häufig für beide Seiten unbefriedigend.

Die geschilderte Problematik beschränkt sich nicht auf Salzburgs Spitäler. Sie betrifft Krankenhäuser anderer Bundesländer ebenso wie den Bereich der Kassenärzte. Es ist offensichtlich das gesamte soziale Segment unseres Gesundheitssystems, das unter wachsenden Spardruck kommt. Es ist exakt jener Bereich, der im kommenden Jahrzehnt eigentlich durch mehr Attraktivität den

erheblichen Rekrutierungsbedarf decken sollte. Warum sollten sich aber junge Kolleginnen und Kollegen für das „Fließband“ entscheiden, wenn sie außerhalb des sozialen Systems zufriedenstellendere Bedingungen finden können? Denn Empathie, Zuwendung und Verständnis sind unverzichtbare Qualitäten unseres Berufs, die auch in Zukunft mit einem „Akkord“-Verständnis für ärztliche Leistungen nicht vereinbar sein werden.

Offensichtlich reicht unseren derzeitigen Entscheidungsträgern der zunehmende generelle Ärztemangel noch nicht als ernstes Problem; sie steuern die Ärzteschaft auch noch aus den sozialen Versorgungssegmenten. Jetzt wäre noch Zeit, zumindest diese Entwicklung zu korrigieren.



„Ich wünsche Ihnen, sehr geehrte Frau Kollegin, und Ihnen, sehr geehrter Herr Kollege, eine gesegnete Weihnacht und alles Gute für das neue Jahr.“

> Präsident Dr. Karl Forstner,
Ärztekammer für Salzburg

Kurz aus der Kammer

AUS DER KAMMER

Ärzttekammer und SGKK appellieren: „Unser Gesundheitssystem darf nicht zerstört werden.“

Im Vorfeld zur parlamentarischen Beschlussfassung des Sozialversicherungs-Organisationsgesetzes (SV-OG) appellieren der Obmann der Salzburger Gebietskrankenkasse Andreas Huss und Salzburgs Ärztekammerpräsident Dr. Karl Forstner nochmals an alle Abgeordneten, das Gesetz nicht in der vorliegenden Form zu beschließen.



Andreas Huss dazu: „Gesundheitsexperten, Verfassungsrechtler, der Rechnungshof und zuletzt sogar der parlamentarische Budgetdienst haben den Gesetzesentwurf sowie die prognostizierten finanziellen Auswirkungen bezweifelt. Die Regierung hält an einer Reform fest, die Verwaltungskosten erhöhen und nicht reduzieren wird. Die Auswirkungen im Gesundheitswesen werden wir aber alle spüren. Es wird weniger Geld für die regionale Gesundheitsversorgung zur Verfügung stehen.“

Einheitliche Leistungen für alle Versicherten wird es weiterhin nicht geben, sondern Versicherte unterschiedlicher Klassen. Wir haben Wochen und Monate damit zugebracht, auf die Auswirkungen in der Versorgung und die Gefahren für die Versicherten hinzuweisen. Offenbar will die Regierung aber mit voller Absicht ein funktionierendes, auf Solidarität basierendes, Gesundheitssystem zerstören. Über die Beweggründe kann man nur mutmaßen.

Fest steht: regionale Zulieferer werden Aufträge verlieren, tausende Arbeitsplätze sind dadurch in Gefahr. Die Zusammenlegung wird nichts einsparen sondern kosten. Mit dem fehlenden Geld im öffentlichen Gesundheitssystem wird der private Gesundheitsmarkt massiv ausgebaut. Jene die sich das nicht leisten können bleiben auf der Strecke. Die geplanten Änderungen stellen also keine Verbesserung oder Gleichstellung aller dar, sind keine Weiterentwicklung sondern ein Rückschritt. Ich appelliere nochmals an alle Abgeordneten, gegen dieses Gesetz zu stimmen.“

„Der Salzburger Ärztekammer geht es primär nicht um die Struktur der österreichischen Sozialversicherungen. Uns geht es um die Versorgungssicherheit und -qualität in unserem Bundesland“, so Salzburgs Ärztekammer-Präsident Dr. Karl Forstner. „Wir hören gerne die Zusagen, dass auch

künftig Entscheidungen hinsichtlich der vertragsärztlichen Versorgung im Bundesland fallen sollen, wir erkennen allerdings nicht mit ausreichender Sicherheit, dass diese Zusage mehr ist als eine rhetorische Geste. Denn gestalten kann man nur, wenn auch entsprechende Mittel zur Verfügung stehen“, so Forstner weiter.

„Die von der Regierung ins Spiel gebrachte Euromilliarde für das Gesundheitssystem könnte manche Defizite abdecken. Uns beunruhigt allerdings der Zweifel auch namhafter und unabhängiger Experten“,

so Forstner abschließend.

Obmann Huss und Präsident Forstner sind sich einig: „Es darf kein Gesetz beschlossen werden, das zum Nachteil der Salzburger Bevölkerung sein wird.“ SGKK-Obmann Huss ergänzt: „Wir fordern die Regierung auf, zurück an den Verhandlungstisch zu kehren. Unter Miteinbeziehung aller Sozialpartner, Interessensvertretungen und Experten muss es uns gelingen, eine tatsächliche Reform auf den Weg zu bringen – mit transparenten Zielen, realistischen Budgets und nachvollziehbaren Verbesserungen. Es geht schließlich um die Gesundheitsversorgung der Zukunft für alle Menschen in Österreich!“

„Wir haben die Verantwortung, die Ärztinnen und Ärzte Salzburgs gut zu vertreten.“

INHALT



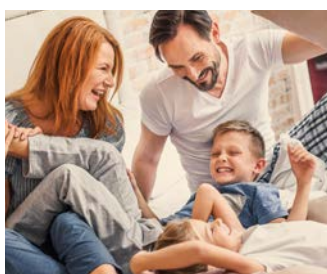
Zwischenbilanz ELGA

Die Österreichische Ärztekammer informiert in einer Pressekonferenz über den aktuellen Stand



Dr. Digi-Rob

„Chancen und Risiken der Heilkunst in einer digitalen Welt“



Familienbonus Plus

Ab 2019 gilt eine Steuerentlastung von bis zu € 1.500,- pro Kind für Eltern

AUS DER KAMMER

- > **Kurzmeldungen** 4
- > **Zwischenbilanz ELGA** 6
- > **Digital doctors**
Dr. Digi-Rob – Symposium rund um das Thema Digitalisierung in der Medizin 8
- > **Steuerentlastung durch Familienbonus Plus** 12
- > **Von Rechts wegen ...**
Aufklärungsmaßstab bei besorgten Patienten 14

AUS DEN KURIEN

- > **Wahlärztetipp** 17
- > **Junge Allgemeinmediziner, get in touch!** 18

MEDIZIN IN SALZBURG

- > **Rezeptgebühr** 19
- > **Österreichischer Impftag** 20
- > **Der elektronische Impfpass kommt** 22

WISSENSWERTES

- > **Medmastery Stipendiausschreibung** 24
- > **AVOS: Bereichsübergreifende Therapie** 25
- > **Serie „Ärzte im Ehrenamt“**
Ärzte im Roten Kreuz 28
- > **Leserbrief** 30

AUS- UND FORTBILDUNG

- > **Fortbildung aktuell: Fortbildungsakademie, Bildungspartnerschaft** 32

SERVICE

- > **Service aktuell: Termine, Kongresse, Standesmeldungen und mehr** 36

Zwischenbilanz ELGA

Pressekonferenz gibt Einblick
in den aktuellen Stand zur ELGA-Einführung



AUS DER KAMMER



Dr. Harald Mayer,
ÖÄK-Vizepräsident und
Obmann der Bundeskurie
Angestellte Ärzte:

„Die Elektronische Gesundheitsakte, kurz ELGA, gibt es seit mehr als zehn Jahren. ELGA besteht aus mehreren Projekten: die E-Medikation, der E-Befund und der noch in Ausarbeitung befindliche E-Impfpass. Seit Ende 2015 hat die schrittweise Umsetzung in Österreichs öffentlichen Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen begonnen. Im niedergelassenen Bereich wird ELGA aktuell durch die E-Medikation schrittweise eingeführt.“

Die gute Nachricht lautet: immer mehr Spitalärzte nutzen die ELGA e-Befundung. Die schlechte Nachricht: Noch stellt ELGA für Spitals-

ärzte keine Arbeitserleichterung dar. Ärztinnen und Ärzte verbringen nach wie vor mehr Zeit vor dem Computer, statt sich ihren Patientinnen und Patienten am Krankenbett widmen zu können. Die Bundeskurie Angestellte Ärzte hat diesen Herbst eine Umfrage unter 1.200 Spitalsärztinnen und Spitalsärzten durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass 70 Prozent der befragten Ärzte ELGA bis jetzt als nicht hilfreich wahrgenommen haben und sie dadurch noch keinen Mehrwert (Entlastung) erfahren.

Die Ärzteschaft ist digitalen und neuen Medien gegenüber sehr aufgeschlossen, daher steht sie auch einer elektronischen Gesundheitsakte grundsätzlich positiv gegenüber, wenn die Kosten-Nutzen-Relation und die Usability gegeben sind.“

PROBLEMFELDER BEI ELGA

Usability: Das Durchlesen der kompletten Krankengeschichte bzw. der angeführten PDF Dateien und das Durchsuchen von Informationen in unterschiedlichen Systemen wie KIS und ELGA bedeutet einen enormen zeitlichen Aufwand. Das führt zu einer Verlangsamung bei der Patientenbehandlung. ELGA ist in vielen Fällen noch nicht optimal in die Krankenhaus-Informationssysteme integriert, so dass sie im Hintergrund laufen könnten.

Abfragedauer: Selbst bei neuester Hard- und Software dauert eine Abfrage in ELGA zwischen 25 und 55 Sekunden.

Wechselwirkungsproblematik: Patienten können Medikamente ausblenden, damit ist die Medikationsliste unvollständig. ELGA löst daher die Wechselwirkungsproblematik nicht!

ANFORDERUNGSPROFIL FÜR ELGA

Vollständigkeit: Labor und Radiologie aus dem extramuralen Bereich sollen bereitgestellt

werden. Damit hängt auch die Frage zusammen, wer für nicht aktuelle, nicht vollständige, nicht verfügbare und falsche Daten haftet.

Usability: Ärztinnen und Ärzte benötigen eine höchstmögliche Gebrauchstauglichkeit und Anwenderfreundlichkeit. Das bedeutet für uns: eine bessere Sortier- und Filterfunktion.

Suchfunktion: Systematische, punktgenaue und effektive Suchfunktion zur Recherche von medizinischen Inhalten in Dokumenten. Die Möglichkeit von Suchanfragen über Schlüsselwörter, mit einer nach Relevanz geordneten Trefferliste. (z.B. spezielle Suchfunktionen nach Diagnose, Medikamenten, Laborwerten und einzelnen Parametern, sowie Vorkehrungen für das Filtern von Suchergebnissen, und die Darstellung der Resultate mit Gewichtung nach Relevanz). Ärzte erwarten sich durch ein „Mehr“ an Informationen auch ein „Mehr“ an Qualität.

Struktur/Format der Datenspeicherung: Speicherung und Weitergabe von Gesundheitsdaten nach CDA Level 3 (Clinical Document Architecture Level 3) bzw. EIS 3 full support als ELGA-Interoperabilitätsstufe.

Einsatz von Dokumentationsassistent/innen: Damit Ärztinnen und Ärzte in Ausbildung zum Allgemeinmediziner oder Facharzt, nicht vermehrt für ELGA- und Verwaltungstätigkeiten herangezogen werden, sondern sich einer qualitätsgesicherten Ausbildung unterziehen können.

Dr. Johannes Steinhart, ÖÄK-Vizepräsident und Obmann Bundeskurie niedergelassene Ärzte:

„Wir sind aus heutiger Sicht zufrieden mit dem Ablauf des ersten ELGA-Projekts, der E-Medikation. Viele Vorschläge von uns sind darin eingeflossen. Mittlerweile ist die E-Medikation schon in mehreren Bundesländern ausgerollt worden und bislang ist kaum negatives Feedback zurückgekommen. Wir erwarten uns so eine Zusammenarbeit auch bei künftigen ELGA-Applikationen: eine mit uns eng abgestimmte Vorgehensweise in konstruktiver und lösungsorientierter Atmosphäre kombiniert mit einem passenden Finanzierungsplan, wie wir ihn auch bei der eKOS-Einführung ausverhandelt haben.“

Wir haben also schon vieles erreicht, aber das wird noch nicht alles gewesen sein – beim E-Befund etwa gibt es noch einige Probleme zu lösen, wie wir aus der Evaluierungsgruppe gehört haben. Wir erwarten uns in den kommenden Monaten und Jahren noch einige Verbesserungen, bis

” HINWEIS REDAKTION

Im med.ium werden wir

Anfang 2019 ausführlich über die Umsetzung und den laufenden Betrieb der E-medikation in Salzburg berichten.

alle gerechtfertigten Ansprüche von Ärzten und Patienten erfüllt sind, vor allem, wenn es um Benutzerfreundlichkeit und Usability geht. Unabdingbar für uns Ärzte ist zum Beispiel eine Suchfunktion – wenn man die geplanten ELGA-Erweiterungen der Zukunft betrachtet, ist diese schlicht und einfach unverzichtbar – und ein Ende von Befunden, die als Sammelsurium von PDF-Dateien vorliegen und bei denen das Öffnen dadurch nicht so einfach möglich ist. So ein Datenfriedhof wäre ein Zeitfresser und eine Zumutung. In diesem Zusammenhang möchten wir auch die Spitalsträger in den Bundesländern auffordern, Augenmerk auf brauchbare Dokumente zu legen.

Natürlich schreitet die Digitalisierung rasend schnell voran. Wir sind auf diesem Weg als verlässlicher Partner dann dabei, wenn Projekte sinnvoll sind, den Patienten nützen und uns Ärztinnen und Ärzte die Arbeit erleichtern. Nicht alles, was als innovativ daherkommt, ist brauchbar, manches gefährdet das Arzt-Patient-Verhältnis oder bedroht die ärztliche Freiberuflichkeit, manche Technologien wollen Ärzte nicht unterstützen, sondern ersetzen. Solchen Projekten werden wir natürlich die Zustimmung sehr klar verweigern.

Wenn jedoch die E-Medikation mit der Einführung in Wien im September 2019 ordentlich abgewickelt ist, kann man den Kolleginnen und Kollegen weitere Projekte empfehlen. Wichtig ist dabei für uns, dass ein klarer Nutzen für die Ärzte zu erkennen ist. Ein wesentlicher Schritt dabei ist die Einführung der sogenannten „Patient summary“, über die sich die ELGA-Betreiber Gedanken machen sollten, bis endlich ein ausgereiftes Produkt vorliegt. Dieses soll es dem Arzt ermöglichen, sich auf einen Blick eine Übersicht über Diagnosen, Befunde und Krankheitsverläufe sowie die wichtigsten Vitalparameter des Patienten anzeigen zu lassen.

Nur wenn das ordentlich aufgesetzt und die bislang ungeklärte Haftungsfrage endlich beantwortet ist, findet man in der Bundeskurie niedergelassene Ärzte einen Verbündeten.“

Dr. Dietmar Bayer, Referent für Telemedizin und medizinische Informatik der Österreichischen Ärztammer:

„Einer der Kernpunkte im Rahmen der ELGA-Einführung ist die Frage, wie ELGA in die Arztsoftware integriert wird. Die Ärztekammer wird sich für eine konstruktive Kommunikation zwischen den ELGA-Verantwortlichen und den Software-Herstellern einsetzen. Wir haben unsere Ohren in beide Richtungen offen und werden gerne Unterstützungsarbeit leisten.“

Der E-Befund wird große Umstellungen in den Abläufen in den Arzt-Ordinationen mit sich bringen – damit steht und fällt vieles. Unser konstantes Bohren harter Bretter hat sich jedenfalls ausgezahlt: Bei den Grundkomponenten wurde vieles bewegt, die befürchteten Datenschutz-Probleme wurden weitgehend verbessert. Bei vielen Problemen, die in der Vergangenheit aufgetreten sind und die energischen Widerstand provoziert haben, haben wir langsam einen akzeptablen Status erreicht.“

Quelle: Auszüge aus der
Pressekonferenz der ÖÄK /
„Zwischenbilanz ELGA“, 6.12.2018

Digital doctors

Dr. Digi-Rob – die Ärztekammer lud zum Symposium rund um das Thema Digitalisierung in der Medizin

Jennifer Rödl

AUS DER KAMMER

Nicht „**der Mensch gegen die Maschine**“, sondern „**der Mensch mit Maschine**“ werde die Zukunft der Medizin prägen, so lautete der Veranstaltungstenor: wie ärztliche Ergänzung nicht Ersatz die Zukunft prägen war mitunter Thema des Symposiums. Natürlich greift sie auch in der Medizin um sich, die Digitalisierung. Doch die Technik kann nur unterstützen, was am Schluss echtes ärztliches Handeln mit Hinblick auf den individuellen Patienten bedeutet, hieß es bei der diesjährigen „In Fusion“-Veranstaltung der Österreichischen Ärztekammer in Wien.

Unter dem Titel „**Digi Rob – Der bessere Arzt?**“ befasste sich die Ärztekammer in einem Symposium und einer Podiumsdiskussion mit der Digitalisierung in der Medizin. Immer mehr greifen im Internet gesundheitsbezogene, wirkliche oder oft auch nur angebliche Dienstleistungen um sich. Der „Internet-Doktor“, das schnell ausgestellte elektronische Arzneimittelrezept aber auch zahlreiche Applikationen zur Gesundheitsüberprüfung und gesteigerten Fitness kursieren hier.

„**Hinter den meisten Angeboten** steckt ein rein kommerzielles Interesse“, sagte der Präsident der Österreichischen Ärztekammer, Thomas Szekeres. Vor allem im Bereich der Digitalisierung im Gesundheitswesen hält er jedoch fest:

„Die Zukunft passiert nicht, sie wird von uns gemacht.“



Thomas Szekeres, Präsident der Österreichischen Ärztekammer

Fotos: Marton Varrhomóki

DIGITALISIERUNG IST KEIN NEUES PHÄNOMEN

An sich gibt es die Digitalisierung in der Medizin schon seit Jahrzehnten. 1966 wurde das erste System zur EDV-mäßigen Auswertung von EKG-Kurven vorgestellt. Jedoch kommen viele durch die immer schneller werdende Entwicklung nur mehr schwer mit: „Die Digitalisierung ist eine große Herausforderung für den niedergelassenen Arzt“, sagte der Ärztekammer-Bundeskurienobmann für niedergelassenen Ärzte, Johannes Steinhart.

EDV und Datenauswertungen sind in Krankenhäusern längst gelebte Praxis. Allerdings, wie Harald Mayer, Bundeskurienobmann der angestellten Ärzte, erklärte: „Die Rechtssicherheit ist ein Faktor, unter dem wir leiden, hinter dem wir uns aber auch verstecken.“ Juristische Fragen würden in diesem Zusammenhang leicht überbewertet.

Angst vor einer Konkurrenz durch einen „Robo-Doc“ braucht im Endeffekt kein Arzt zu haben, vor allem nicht unter dem Titel der Pensionierungswelle, die bei den Medizinerinnen in den kommenden Jahren in Österreich buchstäblich schlagend wird. „Der Computer kann nur das, was er erlernt hat“, sagte Adolf Sonnleitner vom Linzer Software-Unternehmen „Mindbreeze“.

„**Algorithmen sind dort stark**, wo es klare Regeln gibt“, betonte Sonnleitner. Das ist aber in der Medizin nur teilweise der Fall. Nicht „der Mensch gegen die Maschine“, sondern „der Mensch mit Maschine“ werde die Zukunft der Medizin prägen. Das ist aber im Grunde nicht neu, und verändere auch die Wertigkeit eines Arztes – im Gegensatz zu irgendwelchen Robo-Docs – überhaupt nicht.

Ferner hielt auch Dr. Karl Forstner, Präsident der Salzburger Ärztekammer und Präsidialreferent für Strategie, Innovation und Grundlagenarbeit in der österreichischen Ärztekammer sowie Referatsleiter für Telemedizin ein Impulsreferat zu Chancen und Risiken der Digitalisierung in der Medizin. Da die med.ium Redaktion die Inhalte dieser Rede als zukunfts- und richtungsweisend für den ärztlichen Beruf und den zukünftigen Umgang im Dreieck Arzt-Patient-Computer achtet wird sie im vollen Umfang abgebildet.

Chancen und Risiken der Digitalisierung in der Medizin

DIE ÄRZTESCHAFT ALS MITENTWICKLER DER DIGITALEN ZUKUNFT

Wenn man mit den eigenen – meist bescheidenen – Erfahrungen und in der Unzahl von Berichten über Digitalisierung (digitale Technologie) nach einem zentralen Merkmal, nach einem durchgängigen, prägenden Begriff sucht, dann ist das wohl die Erwartung, die Aussicht auf fundamentale Veränderungen. Es ist aber auch die Gewissheit diese Technologie nicht stoppen zu können. Wenn wir uns nun nicht dem Fatalismus hingeben oder uns ihm gar ergeben wollen, bleibt nur eine Konsequenz; wir müssen die Entwicklung und damit unsere Zukunft mitgestalten. Dies gilt ganz sicher auch für die Ärzteschaft.

Veränderung ist der Medizin und damit der Ärzteschaft nicht fremd. Dynamischer Zuwachs und Wandel des Wissens und der Kompetenzen, Veränderung, Innovationen sind vielmehr Merkmale die auch die öffentliche Wahrnehmung unseres Berufstandes prägen. Und Ärzte erleben diese Veränderung nicht als Belastung sondern als Teil der Attraktivität, als Faszinosum dieses Berufes. In nahezu einer einzigen Generation wurden etwa in der Bildgebung Sonographie, Computertomographie und Kernspintomographie neu etabliert. Und zweifelsfrei profitieren unsere Patienten davon. Diese Erfolge weisen aber auch über den Kernbereich der Patientenbehandlung hinaus in gesellschaftliche und gesellschaftspolitische Dimensionen. Die Altersverteilung würde ohne die Erfolge der Medizin anders aussehen und feministische Diskurse wären wohl ohne hormonelle Kontrazeptiva auch anders verlaufen.

Es steht aber auch außer Frage, dass die Medizin mit ihrem Kompetenzzuwachs zunehmend differenzierter und spezialisierter wurde und sich mit zunehmenden Problemen einer Fragmentierung auseinandersetzen hat.

Die positiven Treiber die der Medizin diese Entwicklung ermöglicht, die ihr all die Werkzeuge für ihre Entwicklung in die Hand gegeben haben, sind einerseits die Naturwissenschaften und die Technik und andererseits die erheblichen Ressourcen reicher Gesellschaften. Wenn nun Kompetenzdynamik der Medizin immanent ist – warum sollte sich die Ärzteschaft dann überhaupt mit Digitalisierung und den von ihr erwarteten Potentialen kritisch



Dr. Karl Forstner, Präsident der Ärztekammer Salzburg

auseinandersetzen oder warum sollte sie gar für ihre Zukunft damit Sorgen haben?

Dieses zwingende Erfordernis ist durch nichts kürzer und besser kennzeichnbar als durch die Begriffe „disruptive technology“ den man der Digitalisierung zuordnet.

DISRUPTIVE TECHNOLOGIES

Disruptiv verweist eben nicht auf die Fortschreibung bekannter Dynamiken, sondern auf den Bruch mit Herkömmlichen, mit Traditionen und Gewohnheiten. Das Erfassen und Ordnen, der Transfer und die Kombination von Daten werden nach dieser „digitalen Revolution“ nicht einfach Abläufe, Prozesse und Ergebnisse unserer bekannten Arbeitswelt optimieren, sondern sie werden mit fundamentalen Veränderungen neue Möglichkeiten unter neuen Bedingungen schaffen.

Und diese Bedingungen werden unsere Gesellschaft, unser Gesundheitssystem und unsere ärztliche Berufswelt fundamental und nachhaltig verändern. Die Hinweise auf diese Zukunft liegen vor uns: Roboter in Fabriken, Selbstbedienung an Supermarktkassen, autonom fahrende Fahrzeuge; betrifft zwar viele Arbeitnehmer, aber niedriges Ausbildungsniveau; also keine Sorge für Akademiker?

Interessanter und eventuell bedenklicher wird es schon wenn wir von den Fortschritten hören den Pflegeroboter machen. Aber ganz sicher verdient unsere Aufmerksamkeit – ist hier vielleicht sogar Sorge angebracht? – wenn AI in der Akkuranz von Melanomdiagnosen, in der Befundung von histopathologischen Präparaten und medizinischer Bildgebung erfahrene Ärzte erreicht oder gar übertrifft.

IST DIE DIGITALE ZUKUNFT SCHON DA?

Die prognostizierten Zeithorizonte für den alltagstauglichen Einsatz einer tatsächlich ärztliche Leistungen ersetzenden Technologie sind breit gestreut, aber immer zu nahe um sie aus den Augen zu verlieren. Wenn wir diese Entwicklungen der Zukunft antizipieren können wir jetzt schon abschätzen, welche Veränderungen sich hier einstellen. Einige Beispiele der Gegenwart:

ELGA.

Informationsfluss ist für das Gesundheitswesen mit seinen hochgradig arbeitsteiligen Prozessen kritisch. Und damit ist eine digitale Infrastruktur unverzichtbar. Ohne über Kosten und die Usability des ELGA-Projekts zu sprechen, denn beides ist zweifelsfrei wichtig, jedoch Interessanter erscheint die Frage: was passiert mit der Intimität dieses in der westlichen Medizintradition über 2.500 Jahre privilegierten Arzt-Patientenverhältnisses? Wenngleich die Vertraulichkeit sicherlich auch bisher in Einzelfällen verletzt wurde, sie war konkret geschützt. Natürlich, auch die Daten der ELGA sind durch unser Recht geschützt, sie entziehen sich aber zumindest „geföhlt“ der Kontrolle.

Gesundheitsapps und der gläserne Mensch

Die großen Player im IT-Bereich (Apple, Microsoft, Google, IBM, Samsung) haben den Gesundheitsbereich für sich längst entdeckt und bieten mittlerweile eine Vielzahl von gesundheitsbezogenen Apps für die Selbstmessung von diversen Körperfunktionen an. Kleinere Anbieter kommen in Unzahl dazu. Gesicherte Qualitätsmerkmale sind nicht der Regelfall. Regelmäßig ist allerdings, dass die Anbieter häufig auch hinsichtlich sensibler Gesundheitsdaten mit Analyse- und Werbediensten kooperieren. Skandale wie jene von Facebook und Cambridge Analytica im ame-

rikanischen Wahlkampf wären also mit Verwendung von Gesundheitsdaten durchaus zu toppen. Es steht aber ebenfalls außer Frage, dass sich in der Vielzahl der Produkte durchaus nützliche, sinnvolle Angebote finden lassen. Sie zu identifizieren ist und bleibt die Herausforderung.

Telemedizin

Telemedizin erreicht uns nur auf leisen Sohlen. Einerseits ist der ärztliche Rat aus der Distanz in konventioneller Kommunikation seit Jahren etwa in Bereitschaftsdiensten Usus, so sind zum Beispiel Teleradiologische Leistungen zur Versorgung insbesondere kleinerer Spitäler in Nachtdiensten bereits keine Seltenheit mehr; auch telemedizinische Anfragen zu Zweitmeinungen sowohl von Patienten als auch Kollegen werden langsam mehr und ebenso Telemonitoring Projekte sind seit mehreren Jahren in über-schaubarem Umfang etabliert.

Hier lohnt sich auch der Blick ins Ausland: Andere Länder haben wohl auf Grund ihrer geographischen Weite solch telemedizinischen Dienste für distante Lagen längst im Routineeinsatz, oder sie kompensieren damit ärztlichen Personalmangel. In der Schweiz kann und wird man bereits jetzt von der Krankenversicherung zur telemedizinischen Erstkonsultation verpflichtet.



Foto: Marton Varnomoki



**Dr. Karl
Forstner**
Präsident
Ärztchammer
für Salzburg

Für Österreich gilt bislang der Rechtsgrundsatz der „Unmittelbarkeit der ärztlichen Behandlung“. Natürlich ist dieser derzeit ausnahmslose Grundsatz kritisch zu hinterfragen, dabei gilt nach wie vor die Patientensicherheit in das Zentrum der Überlegungen zu stellen. Letztendlich werden Patienten in der grenzenlosen digitalen Welt selbst entscheiden wo sie sich Expertise, Rat und Hilfe holen.

ÄRZTLICHE RECHTE UND PFLICHTEN IN DER DIGITALEN ZUKUNFT?

Wir Ärzte können und wir wollen auch nicht die digitale Revolution von der Medizin abhalten oder sie auch nur verzögern. Wir, und damit meine ich alle Player im Gesundheitssystem, sind nur wenig darauf vorbereitet. Traditionelle Regelwerke greifen zu kurz. Wenn wir den telemedizinischen Sektor entwickeln wollen, brauchen Ärzte Rechtssicherheit für ihre Entscheidungen unter diesen Bedingungen. Nationale Grenzen überschreitende, telemedizinische, ärztliche Kompetenz muss natürlich genauso gesichert und transparent sein wie jene im Inland. Haftungsfragen und die allfällige Durchsetzbarkeit von Ansprüchen bei Kunstfehlern sind zu klären. Eine E-Honorarsystematik muss entwickelt werden.

Wir sollten dem Wildwuchs und der Unübersichtlichkeit der e-health Applikationen und der telemedizinischen Technologien durch Zertifizierung in einer unabhängigen Prüfinstanz begegnen. Angesichts von ca. 400.000 am Markt befindlichen Gesundheits-Apps ist dies eine Aufgabe die kaum national lösbar sein wird. National sollten wir jedoch zumindest in einem E-Health Register die in Einrichtungen des Gesundheitswesens verwendeten Produkte auflisten und sie gegen persönlich-private Gadgets abgrenzen.

Wir werden durch digitale Vernetzung mit allen Akteuren des Gesundheitswesens arbeitsteilige Prozesse neu gestalten müssen, und Leistungszuordnungen werden sich neu definieren. Ärzte werden auch in Zukunft mit ihren Entscheidungen in diesen Prozessen zumeist richtungs- und geschwindigkeitsbestimmend sein. Es wird aber der Ärzteschaft ein zweifelsfrei erhebliches Maß an neu-zu-gewinnender Kooperationsfähigkeit abverlangt werden.

ARTIFICIAL INTELLIGENCE

„**Friend or Foe**“ war vor kurzem der Titel eines Beitrags einer radiologischen Zeitung die sich mit dem Einfluss von AI auf dieses Fach beschäftigte. Die Autoren kommen zwar zu einem durchaus für Radiologen beruhigenden Ergebnis, das AI als weiteres Werkzeug und damit als Instrument auch zukünftiger Prosperität erkennt. Ich könnte in meiner Rolle gut mit diesem Szenario leben, wenn ich denn davon überzeugt wäre. Sicher bin ich allerdings, dass Medizinische Bildgebung in Zukunft an Bedeutung sogar zulegen wird und dass es weiterhin Radiologen brauchen wird; wohl aber mit verändertem Aufgabenprofil. Dieser Wandel mag im Besonderen allen Disziplinen bevorstehen deren zentrale Aufgabe die Mustererkennung und Interpretation ist.

Bei den hier angesprochenen Disziplinen handelt es sich um sehr stark technisch geprägte Fächer. Aber selbstlernende, big data nutzende Expertensysteme werden auch viele andere Bereiche unserer ärztlichen Kompetenz und Arbeitsfelder herausfordern.

WAS MACHT DEN ARZT ZUM ARZT?

Und spätestens hier sollten wir uns schon die Frage stellen ob Fachwissen, Fachkompetenz – fraglos eine unverzichtbare Bedingung für unseren Beruf – wirklich alles ist was uns zu Ärzten macht und uns auch als solche auszeichnet. Sind Empathiefähigkeit und Einfühlungsvermögen, Verständnis und Zuwendung und eine respektvolle Gesprächsführung nicht mindestens so konstituierend für unser Berufsbild? Ist diese in der abendländischen Medizin tradierte humanistische Haltung und ihr daraus entwickeltes Verhältnis zu Patienten nicht ein sicherer Hinweis auch für die Zukunft dieses Berufsstandes? Entwickeln wir derzeit diese Dimension unseres Berufes ausreichend, oder stellen wir sie hinter die zweifelsfrei faszinierenden technischen Erfolge? Im Wissen um erstzunehmende Konkurrenz am Feld der Fachkompetenzen, sollte jedenfalls die humanistische Dimension auch in Ausbildung und Erziehung unserer Ärzte gestärkt werden. Denn ethisch verantwortungsvolle Ärzte werden auch in Zukunft nicht von Algorithmen ersetzt werden.

Steuerentlastung durch Familienbonus Plus

Ab dem Jahre 2019

” AUS DER KAMMER



Der Familienbonus Plus reduziert die Steuerlast von Eltern. Ab 1. Jänner 2019 steht ein Absetzbetrag von bis zu € 1.500 pro Kind (bis zum 18. Lebensjahr) und Jahr zur Verfügung, wenn ausreichend Einkommensteuer/Lohnsteuer bezahlt wurde. Bei geringverdienenden Personen entfällt die Steuerlast komplett, wenn sie niedriger ist als der Familienbonus.

Für Kinder ab 18 Jahren ist ein reduzierter Familienbonus von € 500 jährlich vorgesehen, wenn für dieses Kind noch Familienbeihilfe bezogen wird. Der Familienbonus wird so lange gewährt, solange für das Kind Familienbeihilfe bezogen wird.

Im Gegenzug entfallen der derzeitige Kinderfreibetrag und die steuerliche Abzugsfähigkeit der Kinderbetreuungskosten bis zum 10. Lebensjahr des Kindes.

Der Familienbonus kann ab einem Bruttoeinkommen von ca. € 1.700 bei einem Kind voll ausgeschöpft werden. Begrenzt ist der Familienbonus nur durch die Höhe der eigenen Einkommensteuer/Lohnsteuer und die absolute Höhe des Familienbonus von € 1.500 pro Kind und Jahr bzw. € 500 pro Kind über 18 Jahre.

WIE KANN DER FAMILIENBONUS IN ANSPRUCH GENOMMEN WERDEN:

Dies geht wahlweise über die Lohnverrechnung 2019, also durch den Arbeitgeber,

oder die Steuererklärung bzw. Arbeitnehmerveranlagung 2019 (mit Auszahlung 2020). Bei der Abrechnung über die Lohnverrechnung muss der Familienbonus beim Arbeitgeber beantragt werden. Die Antragsstellung ist frühestens ab Dezember 2018 möglich. Das entsprechende Formular wird rechtzeitig auf bmf.gv.at bzw. in den Finanzämtern zur Verfügung stehen.

Die Geltendmachung im Zuge der Steuererklärung bzw. Arbeitnehmerveranlagung erfolgt mittels eigenem Formular, welches ebenfalls rechtzeitig auf bmf.gv.at bzw. in den Finanzämtern zur Verfügung stehen wird.

WIE ERFOLGT DIE AUFTEILUNG UNTER EHEPARTNERN BZW. GETRENNT LEBENDEN PAAREN:

Bei Ehepartnern bzw. Partnern kann der Familienbonus von einer Person voll bezogen (€ 1.500 bzw. € 500) oder auch aufgeteilt (€ 750/750 bzw. € 250/250) werden.

Bei getrennt lebenden Eltern kann entweder der/die Familienbeihilfenberechtigte den Bonus voll in Anspruch nehmen oder dieser wird so wie bei Partnern zwischen den getrennt lebenden Eltern aufgeteilt.

Während einer Übergangsfrist von drei Jahren ist für getrennt lebende Paare eine weitere Aufteilungsvariante vorgesehen. Wenn ein Elternteil neben dem Unterhalt bis zum 10. Lebensjahr des Kindes überwiegend für die Kinderbetreuung aufkommt und die Kinderbetreuungskosten mindestens € 1.000

betragen, erfolgt die Aufteilung im Verhältnis € 1.350 zu € 150 (90 % zu 10 %). Bezahlt der/die unterhaltsverpflichtete Partner/in keinen bzw. zu wenig Unterhalt, steht diesem/dieser kein bzw. nur ein reduzierter Familienbonus zu. Der andere Elternteil erhält in diesem Fall den vollen Bonus in Höhe von € 1.500.

*Mag. Beate Barbist
Ärzttekammer für Tirol*



EXPERTENTIPP

Verstöße gegen die DSGVO – Deckung aus Ihrer Arzthaftpflicht-Versicherung?

Seit 25.5.2018 gilt die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und regelt diese den Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung von personenbezogenen Daten. Durch diese Rechtslage hat sich auch eine neue Möglichkeit zur Forderung von Schadenersatzansprüchen durch Patienten eröffnet. Auch wenn derzeit noch keine Urteile im ärztlichen Bereich bekannt sind, ist nicht auszuschließen, dass auch Ihr Berufsstand künftig von derartigen Klagen nicht verschont bleiben wird.

Nachdem ein Verstoß gegen die DSGVO in der Haftpflicht grundsätzlich nicht gedeckt ist, übernimmt der Versicherer weder die Begleichung der Schadenersatzforderung noch die Abwehrkosten unbegründeter Ansprüche. In einem Rundschreiben der Generali VersAG vom Juni 2018 wurde auf diese mögliche Deckungslücke in der Rahmenvereinbarung der Arzthaftpflicht-Versicherung mit der Ärztekammer Salzburg hingewiesen. Der Versicherer hat in diesem Schreiben entgegenkommenderweise auch Schadenersatzforderungen aus der Verletzung von datenschutzrechtlichen Bestimmungen mit einer Versicherungssumme von € 750.000 prämienfrei bis zum

31.12.2018 eingeschlossen. **Dieser prämienfreie Zeitraum wurde nunmehr bis 31.3.2019 verlängert.** Beachten Sie bitte, dass diese Vereinbarung ausschließlich für Polizzen auf Basis des Rahmenvertrags gilt; bei Verträgen mit anderen Anbietern sollten Sie den Sachverhalt jedenfalls überprüfen.

UNSER TIPP:

Voraussichtlich im Februar 2019 wird die Generali erneut ein Rundschreiben verschicken in welchem der Einschluss des Bausteins „Verletzung datenschutzrechtlicher Bestimmungen“ gegen eine geringe Mehrprämie angeboten wird. Die Annahme dieser Zusatzdeckung ist jedenfalls für alle freiberuflichen Ärzte ratsam, um eine mögliche Deckungslücke künftig zu vermeiden.



TEL +43 662 43 09 66
WWW.PBP.AT



Aufklärungsmaßstab bei besorgten Patienten

” AUS DER KAMMER



Eltern machten Schadenersatzansprüche gegen den behandelnden Facharzt für Gynäkologie geltend, weil ihr Kind tot geboren wurde. Konkret waren jedoch weder Kunst- noch Aufklärungsfehler nachweisbar, sodass kein Anspruch bestand. Bei besonders ängstlichen Patienten ist die Aufklärung auf ein Minimum zu beschränken.

SCHADENERSATZKLAGE WEGEN TOTGEBURT

Der beklagte Facharzt führte zahlreichere Ultraschalluntersuchungen durch als im Mutter-Kind-Pass vorgesehen waren, zusätzlich CTG-Kontrollen sowie einen Combined-Test mit Messung der Nackenfalte und dokumentierte diese Leistungen auch

lückenlos. Die Eltern verloren das Kind auf sehr tragische Art und Weise, es verblutete wegen der Ruptur der Vasa praevia zwischen Blasensprung und Notfallsektio, einem Risiko, das sich bei einem niedergelassenen Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe nur sehr selten verwirklicht und nur durch eine ganz gezielte und nicht im Untersuchungsprogramm vorgesehene Ultraschalluntersuchung erkennbar gewesen wäre. Beide Elternteile machten Schadenersatzansprüche geltend.

KOMPLIKATION NICHT VORHERSEHBAR

Der OGH (4 Ob 256/16z) wiederholte die Grundsätze zur ärztlichen Aufklärungspflicht, deren Umfang anhand der konkreten Umstände des Einzelfalles zu beurteilen ist. Keinesfalls ist der Arzt verpflichtet, über alle möglichen und theoretisch in Betracht kommenden Untersuchungsmöglichkeiten

aufzuklären. Über Behandlungsalternativen ist dann zu informieren, wenn „mehrere medizinisch gleichermaßen indizierte und übliche Behandlungsmethoden zur Verfügung stehen, die gleichwertig sind, aber unterschiedliche Risiken und Erfolgschancen haben“. Der erst im Rechtsmittelweg behauptete Umstand, dass die werdende Mutter besonders besorgt und ängstlich war, führt aufgrund der Rechtsprechung nicht zu einer erhöhten Aufklärung, sondern ist diese zum Schutz der Patienten vor psychischen Folgen auf ein „Minimum“ zu reduzieren.

BEHANDLUNG LEGE ARTIS

Den klagenden Eltern wurde kein Schadenersatz zugesprochen, da der beklagte Facharzt weder einen Behandlungs- noch einen Aufklärungsfehler begangen hat.



Mag.ª
Isabell Feil

> Für nähere Informationen steht Ihnen Ihre Ärztekammer für Salzburg jederzeit gerne zur Verfügung.

Mag.ª Isabell Feil
Telefon +43 662 871327-126
feil@aksbg.at

Wahlärzte-Tipp



Dr. Dietmar Gmeiner
Wahlärzte-Co-Referent der Ärztekammer für Salzburg

” **AUS DEN KURIEN**

STORNO Einreichung von Anträgen auf Rückersatz von Wahlärzteleistungen über E-Mail

Die Scharfstellung der schon lange angekündigten Datenschutz-Grundverordnung („DSGVO“) mit 26.5.2018 hat zahlreiche Veränderungen in medizinischen Arztpraxen mit sich gebracht. Medizinische Daten gelten als besonders sensible Daten und dürfen nur mehr auf sicheren

Kommunikationspfaden ausgetauscht werden. Als sicher und erlaubt gilt nach wie vor der Datenaustausch direkt von A nach B (zum Beispiel die Datenweitergabe vom Arzt zum Patienten, vom Patienten zu seiner Versicherung, vom Arzt zu anderen medizinischen Partnern etc.) durch Brief, Fax, persönliche Übergabe oder Boten.

Auch Anträge auf Wahlärzte-Rückersatz können nur mehr auf diese Weise bei der Salzburger Gebietskrankenkasse eingereicht werden. Besonders leicht kann der Rückersatz online über die Homepage der Salzburger Gebietskrankenkasse eingereicht werden, dazu ist allerdings die Bürgerkarte oder eine Handy-Signatur zur eindeutigen Identifikation des Einreichenden notwendig.

Da nicht verschlüsselte Zusendungen von medizinischen Daten über E-Mail den Regeln der DSGVO nicht genügen, hat die

Salzburger Gebietskrankenkasse gesetzeskonform beschlossen, Anträge um Rückersatz ab 1.10.2018 über E-Mail nicht mehr anzunehmen und damit nicht mehr zu verarbeiten.

” **TIPP**

Teilen Sie Ihren Patientinnen und Patienten mit, dass seit 1.10.2018 die Einreichung von Rückersatzanträgen an die Sozialversicherung nur mehr per Brief, persönlicher Abgabe oder Boten, Fax oder online über die Homepage der Sozialversicherung möglich ist.



Junge Allgemeinmediziner, get in touch!

AUS DEN KURIEN

Dieser Appell richtet sich an alle Ärzte, die sich in der Ausbildung Allgemeinmedizin befinden, diese bald antreten oder sich dafür interessieren. Ab Jahresbeginn 2019 wird es ein vom Land Salzburg finanziertes, den gesamten Turnus begleitendes Mentoren-Programm für Ärzte in Ausbildung für Allgemeinmedizin in Salzburg geben. Sinn dahinter ist es, dass die Allgemeinmedizin stets der rote Faden durch die Ausbildung bleibt. Hierbei treffen sich die Jungärzte ca. acht Mal pro Jahr mit ihrem späteren Lehrarzt, um mit diesem

über Fälle aus intramuraler und der Sicht des Allgemeinmediziners sowie allfällige Fragen zur Arbeit als Allgemeinmediziner zu klären. Weiters kann hier bereits vorab ein Kennenlernen stattfinden und ein Netzwerk für das zukünftige Berufsleben gebildet werden.

Nützen Sie ab dem ersten Tag ihrer Ausbildung diese einmalige Chance, sich mit erfahrenen Berufskollegen austauschen zu können, um zusätzliche Perspektiven kennenzulernen und ihre Erfahrungen aus dem Klinikalltag durch die allgemeinmedizinische Sicht eines Experten zu ergänzen, um sich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln und sich auf Ihr späteres Berufsleben vorzubereiten zu können.

Damit Sie in den Genuss des Mentorings kommen können ist es notwendig, sich frühest möglich bei einem Lehrarzt, bei dem Sie später die Lehrpraxis-Ausbildung absolvieren möchten, zu bewerben und dies der Salzburger Ärztekammer zu melden. Dieser vereinbart mit Ihnen und den etwaigen anderen Turnusärzten dann die regelmäßigen Treffen.

Eine Liste der aktuell bewilligten und in Salzburg anerkannten Lehrpraxen finden Sie auf der Ärztekammer-Homepage: www.aeksbg.at/lehrpraxen_am_neu_sbg



> **Sollten Sie eine Beratung oder eine Hilfestellung bei der Auswahl der Lehrpraxisstelle benötigen, wenden Sie sich an das Lehrpraxis-Referat:**

Dr.med.univ. Johanna Dolcic

bei der Ärztekammer

Eda Sirman

Telefon +43 662 871327-117

sirman@aeksbg.at

Rezeptgebühr

MEDIZIN IN SALZBURG

Rezeptgebühr sowie Mindestbetrag für die Kostenbeteiligung für Heilbehelfe und Hilfsmittel im Jahr 2019

Die Rezeptgebühr wird im Jahr 2019 € 6,10 betragen. Hierbei wird von der Aufwertungszahl 1,020 ausgegangen.

Die Information über die Befreiung von der Rezeptgebühr für das Jahr 2019, ausgehend von den Ausgleichszulagen-Richtsätzen (die Veröffentlichung der Kund-

machung im Bundesgesetzblatt bleibt abzuwarten) finden Sie unter www.aeksbg.at/regio

Der Mindestbetrag für den Kostenanteil der Versicherten bzw. des Versicherten bei Gewährung von Heilbehelfen und Hilfsmitteln wird im Jahr 2019 € 34,80 betragen (20 % der täglichen Höchstbeitragsgrundlage).



Österreichischer Impftag

Österreichischer Impftag am 19. Jänner 2019
zum Thema „Impfprävention – von Jung bis Alt“

MEDIZIN IN SALZBURG



„Jeder schaut nur auf sich, aber nicht auf andere – auch nicht beim Impfen. Insbesondere beim Impfen gilt: Jeder, der sich selbst schützt, schützt auch seinen Nächsten.“

Der Österreichische Impftag ist die größte richtungweisende Impfveranstaltung für ÄrztInnen und ApothekerInnen in Österreich und wird von der Österreichischen Akademie der Ärzte GmbH in Kooperation mit der MedUni Wien, der Österreichischen Ärztekammer sowie der Österreichischen Apothekerkammer veranstaltet. Alle Infos und Anmeldung: www.impftag.at.

Die wissenschaftliche Leiterin des Österreichischen Impftags, Ursula Wiedermann-Schmidt (Leiterin des Instituts für Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin der MedUni Wien) sprach mit der österreichischen Ärztekammer zum Thema „Jedes Alter braucht seine Impfung“.

ÖÄK: Frau Professor Wiedermann-Schmidt, der Impftag 2019 steht unter dem Motto „Impfprävention – von Jung bis Alt“, wie schlägt sich das im Programm nieder?

Ursula Wiedermann-Schmidt: Der Impftag führt uns durch alle Altersgruppen und Lebensabschnitte: jedes Alter braucht seine Impfung, egal ob in der Schwangerschaft für werdende Mütter, für Neugeborene, für Jugendliche, als Erwachsener oder im höheren Alter. Insbesondere in der Schwangerschaft wird das Risiko, nicht geimpft zu sein, total unterschätzt und Impfen nach wie vor als „verboten“ angesehen. Daher konzentriert sich ein Vortrag auf das Thema Impfen in der Schwangerschaft und während der

Stillzeit. Um Jugendliche über das Thema Impfen zu informieren muss man in „Ihrer Sprache“ reden – im Vortrag „Echt cool: cruisen, chillen impfen“ werden die Impfungen für diese Altersgruppe und die richtige Kommunikation angesprochen. Aber auch Tabuthemen und spezielle Impfindikationen sollen im Vortrag „Sex, drugs and vaccines“ behandelt werden.

ÖÄK: In der Key Lecture am Impftag spricht der Immunologe Gerhard Zlabinger von der MedUni Wien über die „immunologischen Veränderungen von Jung bis Alt“. Was darf man sich darunter vorstellen?

Wiedermann-Schmidt: Unser Immunsystem ist einem Entwicklungs- und Alterungsprozess unterworfen, das Immunsystem des Neugeborenen hat andere Charakteristika und Limitationen als das des alten Menschen. Im Laufe des Lebens baut sich ein immunologisches Gedächtnis auf, das wie unser Gehirn trainiert werden muss um erhalten zu bleiben. Dabei spielen die Impfungen als „personal trainer und Booster“ für das Immunsystems eine ganz wichtige Rolle und zwar in jedem Alter! Für diesen zentralen Vortrag haben wir den Immunologen Gerhard Zlabinger eingeladen.

ÖÄK: Jetzt ist in Deutschland der kontrovers diskutierte Film „Eingeimpft“ erschienen, in dem die Eltern eines Neugeborenen vor der Frage stehen, ob sie das Mädchen

schon im Alter von drei Monaten gegen sechs Krankheiten impfen sollen. Wie kann man Impfkritikern denn entgegen-treten?

Wiedermann-Schmidt: *Wir haben auf dem Impftag auch einen Programmpunkt dazu, um Antworten auf impfkritische Fragen und Tipps für die richtige Kommunikation mit Impfkritikern zu geben. Das kann uns nur im persönlichen Gespräch mit dem Patienten gelingen, denn bei dem durch soziale Medien weit verbreiteten Impfpopulismus gehen*

die richtigen Argumente oft unter. Umso wichtiger ist es, die Informationen laiengerecht und verständlich zu vermitteln und sich Zeit zu nehmen für das Aufklärungsgespräch. Leider heißt der Zeitgeist immer öfter „Egoismus“: Jeder schaut nur auf sich, aber nicht auf andere – auch nicht beim Impfen. Für mich persönlich eine unerklärliche Denkweise. Aber insbesondere beim Impfen gilt: Jeder, der sich selbst schützt, schützt auch seinen Nächsten. Das ist die soziale Verpflichtung, die wir haben, und wir versuchen dazu beizutragen, dass diese wieder „in“ wird.

Save
the
Date!

ÖSTERREICHISCHER
IMPFTAG

IMPFPÄVENTION – VON JUNG BIS ALT

19. JÄNNER 2019
AUSTRIA CENTER VIENNA

www.impftag.at

Der elektronische Impfpass kommt

” MEDIZIN IN SALZBURG



Gestartet wird mit dem virtuellen Impfpass mit einer Pilotphase in Wien, Niederösterreich und Steiermark, ab 2021 in ganz Österreich. Umgesetzt wird der E-Impfpass im Rahmen der elektronischen Gesundheitsakte Elga.

Künftig sollen alle in Österreich verabreichten Impfungen elektronisch erfasst werden, denn derzeit sei der Impfstatus in Österreich meist unvollständig oder nicht durchgängig dokumentiert. Alle Impfungen sollen bereits ab 2019 in der Elektronischen Gesundheitsakte (ELGA) verzeichnet sein, so kann dann unter anderem das Ministerium anonymisiert die Zahlen auslesen.

KOMMENTAR
DR. HOLGER FÖRSTER

Wie unlängst über die Medien verbreitet soll es demnächst nach

der e-Medikation auch einen e-Impfpass geben. Die Idee für eine elektronische Erfassung der Impfdaten gibt es schon lange und in einigen Bundesländern ist dies auch intern verwirklicht worden. Jetzt soll es aber endlich österreichweit umgesetzt werden, und die zuständige Bundesministerin drängt auf einen baldigen Abschluss. Was ist das nun: ein Instrument für die Impfdokumentation, Administration, der Gesundheitsvorsorge und der personalisierten Medizin.

Der elektronische Impfpass ist eine Funktion von ELGA

Das bedeutet: Alle Impfungen werden ab dem Roll-Out in der persönlichen elektronischen Gesundheitsakte verzeichnet. Ähnliche Modelle existieren schon in den meisten Ländern Europas, Österreich zählt hier eher zu den Schlusslichtern.

Die eingegebenen Daten können dann vom jeweiligen Patienten individuell aufgerufen werden, inkl. einer Erinnerungsfunktion, wie auch der Arzt alle Impfungen seines Patienten, egal wo geimpft wurde (Arzt, Schule,

Gesundheitsamt ...) aktuell einsehen kann. Es besteht die Möglichkeit der statistischen Auswertung über eine zentrale berechnete Stelle, und es soll auch die Abrechnung der Arzthonorare darüber laufen und somit viel „Papierkrieg“ wegfallen.

Die Finanzierung ist offenbar gesichert, aber es gibt noch viele Fragen in der Umsetzung und zum Thema Datenschutz. Ab 2019 wird in Wien, Niederösterreich und Steiermark dafür ein Pilotprojekt gestartet, sodass schließlich 2020 ein flächendeckendes Roll-Out erfolgen kann. Als erstes sollen Kinder unter 6 Jahren erfasst werden, dann Einbindung der Schulärzte und Krankenanstalten und letztlich noch Pflegeeinrichtungen, Betriebsärzte, Hebammen und Ärzte des Bundesheeres.

Für uns Impfarzte bedeutet es primär eine Umstellung des gewohnten Vorgehens, dann aber wohl eine Erleichterung in der täglichen Arbeit.



Dr. Holger Förster

*Impfreferent
der Salzburger
Ärztekammer*

KOMMENTAR HR DR. HEIDELINDE NEUMANN

Wenn schlussendlich alle Impfärzte den elektronischen Impfpass bedienen, bedeutet dies für den Patienten eine lückenlose Impfdokumentation von der Geburt bis ins hohe Alter verbunden mit Vorteilen der Qualitätssicherung: kein Verlorengang von Impfdaten, durch die integrierte Reminder-

funktion Verhindern von Impflücken durch rechtzeitiges Durchführen von Auffrischungsimpfungen, Möglichkeit für den Patienten, jederzeit seinen Impfstatus zu überprüfen.

Zusätzlich werden die Länder Impfdatenbanken benötigen, um von der Impfstoffbestellung, dem Lagermonitoring, der Arzthonorarabrechnung oder dem Erstellen von Durchimpfungsraten digital unterstützt, fehlerfrei und zeitsparend arbeiten zu können.



HR Dr. Heidelinde Neumann
Landessanitätsdirektorin in Salzburg



Stadtpark Lehen

Ignaz-Harrer-Straße 65



HWB 48,7 / fGEE 0,77

Top-Praxisräume zu vermieten

- ✓ Repräsentativer Neubau in Wohnanlage
- ✓ 2 separate Ordinationen mit 167 m² und 64 m² Nfl.
- ✓ Lage im Erdgeschoss – barrierefreier Zugang
- ✓ Große Fensterfronten – lichtdurchflutete Räume
- ✓ Tiefgarage und Kundenparkplätze im Freien
- ✓ Sehr gute Frequenzlage
- ✓ Unbefristeter Mietvertrag und provisionsfrei

Symbolfoto © AdobeStock

gswb – Gemeinnützige Salzburger Wohnbaugesellschaft m.b.H. | office@gswb.at | www.gswb.at

Tel. 0662 / 2010-2010

Medmastery Stipendien- ausschreibung

WISSENSWERTES



Stipendiausschreibung der Ärztammer für Salzburg

Die Ärztekammer hat eine Vorfeldevaluation durchgeführt. Es ist uns gelungen, für insgesamt **40 KollegInnen (je 20 pro Semester)** einen Zugang einzurichten.

Zweck: DFP anerkannte Fortbildung anhand E-Learning

Dauer: 6-12 Monate je nach Interesse

Wir bitten alle Interessierten, sich mit den erforderlichen Daten **bis einschließlich 25.1.2019** anzumelden. Sollte die Gesamtzahl von 40 BewerberInnen überschritten werden, wird die Ärztekammer randomisiert verteilen.

Anmeldung unter:
brandl@aeksbg.at

Nach Abschluss des Semesters bitten wir die Stipendiaten um eine Evaluation der genutzten E-Learning Kurse!

Was genau ist Medmastery?

Medmastery ist eine preisgekrönte, DFP-akkreditierte Lernplattform für Ärzte auf der Sie die wichtigsten klinischen Fähigkeiten im Bereich der Inneren Medizin erlernen können. Medmastery wird von Organisationen wie z.B. dem englischen NHS, diversen US-amerikanischen Residency Programs zur Ausbildung ihrer Assistenzärzte verwendet. Auf Medmastery finden Sie Kurse zu Themen wie:

- > EKG
- > Lungenröntgen
- > Labor Parameter
- > Herzultraschall
- > Bauchultraschall
- > Notfall-Sonographie
- > Koronarangiographie
- > Schrittmacher Therapie
- > Diabetes
- > Schilddrüse
- > Säure-Basen Haushalt
- > Und vieles mehr

In den Video-basierten Kursen von Medmastery erlernen Sie praktische Fertigkeiten, die Sie sofort in Ihrer täglichen, klinischen Praxis anwenden können. Die Abfolge kurzer Lehrvideos und interaktiver Quizfragen schafft ein spielerisches und kurzweiliges Lernerlebnis. Ein Medmastery-Kurs ist typischerweise in etwa 40 Videos unterteilt, die jeweils circa 5 Minuten dauern.

ZIELGRUPPE

Die Kurse richten sich vor allem an praktizierende Ärzte in den Fachbereichen Innere Medizin, Allgemeinmedizin, Notfallmedizin und Intensivmedizin. Als Credo der lehrenden Professoren gilt: „Der Kurs ist ein Werkzeug,

das den lernenden Klinikern dabei helfen soll, klinische Probleme und Fälle zu lösen.“ Bei Medmastery wird man keinen Kurs finden, der nur Theorie vermittelt.

LEHRENDE

Über 90% der Lehrenden kommen aus renommierten amerikanischen, sowie englischen Universitäten, die übrigen 10% kommen aus Österreich. Die Unterrichtssprache ist Englisch. Vortragende werden anhand ihrer didaktischen Fähigkeiten, der fachlichen Expertise, sowie ihrer Präsentationsfertigkeiten ausgewählt.

KURSSPRACHE

Alle Kurse sind auf Englisch. Viele deutschsprachige Kollegen verwenden Medmastery unter anderem dazu, ihr medizinisches Englisch zu verbessern. Die wichtigsten Inhalte eines jeden Videos werden in kompakten und visuell ansprechend gestalteten PDF-Handouts zusammengefasst.

Ärztliche Fortbildung ist zentral für unseren Beruf. Die Zugänge zur Fortbildung ändern sich durch digitale Angebote enorm. Die Ärztekammer Salzburg freut sich, ein ausgereiftes Konzept vorstellen zu können:

> www.medmastery.com
Unter diesem Link finden Sie unter anderem die Demoverision der E-Learning Plattform Medmastery.

Bereichsübergreifende Therapie

Zwei Zielgruppen, drei Fachbereiche: AVOS bietet salzburgweite Therapie für Kinder und Schlaganfall-PatientInnen

WISSENSWERTES

470 Schlaganfall-PatientInnen und 703 Kinder mit Entwicklungsstörungen hat das AVOS-Therapie-Team im vergangenen Jahr salzburgweit betreut. Dabei greifen drei Bereiche nahtlos ineinander, um für die Betroffenen das Maximum zu ermöglichen.

Mit sechs Therapie-Stellen, drei therapeutischen Bereichen und zwei Therapie-Programmen bietet AVOS salzburgweit Hilfe an - sowohl für Kinder vom Vorschulalter bis zur zweiten Schulstufe als auch für Menschen, die nach einem Schlaganfall Unterstützung beim Weg zurück in ein selbstständiges Leben benötigen. „Dabei greifen die Zahnräder der unterschiedlichen Bereiche direkt ineinander“, sagt AVOS-Bereichsleiterin Sabine Stadler, MSc, die den Bereich „Prävention“ verantwortet. „Durch eine zielgerichtete Koordination der Therapie-Inhalte können sich die Bereiche gut abstimmen und eng zusammenarbeiten.“ Konkret werden für Schlaganfall-PatientInnen Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie angeboten, Kinder können Logopädie und Ergotherapie in Anspruch nehmen. Finanziert wird das Programm „Therapie für Kinder mit

Entwicklungsstörungen“ von den Krankenkassen und dem Land Salzburg, die Kosten des Programms „Ambulante Rehabilitation von Schlaganfall-PatientInnen“ trägt der Salzburger Gesundheitsfonds.

„EIN NAHTLOSER ÜBERGANG IST WICHTIG“

Dabei ist die ambulante Rehabilitation von Schlaganfall-PatientInnen bei AVOS bereits im Jahr 1989 in der Stadt Salzburg ins Leben gerufen worden. Fünf Jahre später sind auch im Pongau SchlaganfallpatientInnen direkt in ihrem Bezirk betreut worden, 2000 ist der Pinzgau hinzugekommen und mittlerweile gibt es das Programm auch im Flachgau, im Tennengau und im Lungau. Als ärztlicher Gesamtleiter ist seit 1994 Dr. Christoph Bsteh im Einsatz, der zudem die regionale Leitung für die Stadt Salzburg und den Flachgau inne hat. Unterstützung bekommt er von den ärztlichen BezirksleiterInnen Dr. Sven Huber (Tennengau), Dr. Gert Zanker (Pongau) und Dr. Elisabeth Retter (Lungau). „Wichtig ist, dass die ambulante Nachsorge nach der stationären



Vor allem bei Kindern zielt das Programm stark auf den sprachlichen, kognitiven, auditiven, motorischen und visuellen Bereich ab. Logopädie wird aber auch Schlaganfall-PatientInnen angeboten.



AVOS bietet im Programm „Ambulante Rehabilitation von Schlaganfall-PatientInnen“ auch Physiotherapie an.



Foto: pixabay.com/hamiltonpaviana

Ergotherapie wird bei AVOS sowohl in der Schlaganfall-Nachsorge als auch in der Kinder-Therapie angeboten.

Rehabilitation erfolgt“, erklärt Bsteh. „Vor allem, wenn bei der Entlassung noch immer eine deutliche Beeinträchtigung besteht.“ Neben der Betreuung der Betroffenen selbst, müsse auch die Situation zu Hause angesehen werden und Angehörige hier mit einbezogen werden.

DREI DISZIPLINEN GREIFEN INEINANDER

Die Therapieinhalte im Schlaganfall-Programm orientieren sich dabei stark an jenen Dingen, die für die Betroffenen und deren Angehörige nötig sind, um den Alltag zu bewältigen. Beispiele hierfür sind etwa das Stiegensteigen, das Ausfüllen diverser Formulare oder das Kommunizieren – Tätigkeiten, die für die meisten Menschen normal erscheinen. „Ein großer Vorteil des AVOS-Programmes ist, dass hier gleich SpezialistInnen aus drei verschiedenen Therapierichtungen

eng mit Betroffenen und Angehörigen zusammenarbeiten. Dabei sprechen sich die PhysiotherapeutInnen, ErgotherapeutInnen und LogopädInnen im Team über das weitere Vorgehen ab und entscheiden, wie die Betroffenen ihre Ziele erreichen können“, erzählt Bsteh.

ZEHN-JAHRES-JUBILÄUM DER KINDERTHERAPIE

Stark auf den sprachlichen, kognitiven, auditiven, motorischen und visuellen Bereich zielt das AVOS-Therapie-Programm für „Kinder mit Entwicklungsstörungen“ ab. „Hier bieten wir Logopädie und Ergotherapie an“, sagt Dr. Holger Förster, ärztlicher Leiter und stellvertretender AVOS-Vorstandsvorsitzender. Vor allem die Kinderärzte filtern dabei jene heraus, die wirklich eine Therapie benötigen, etwa bei den Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen.

„Damit das so früh wie möglich entdeckt wird, arbeiten wir laufend am Screening-Prozess und haben schon erste Erfolge erzielt“,

so Förster, der die ärztliche Leitung vor zwei Jahren übernommen hat. Die Zuweisungen der Kinder erfolgen als freitextliche Diagnosen, bei denen die Ärztinnen und Ärzte Auffälligkeiten ankreuzen können. „Am häufigsten wird hier eine Störung der Artikulation angegeben“, weiß Förster.

Ähnlich wie im Programm für SchlaganfallpatientInnen profitieren die Kinder dabei vom Zusammenspiel der Disziplinen: „Bei sehr komplexen Störungen können Kinder zum Beispiel weiter überwiesen werden, oder von einer Therapie-Richtung zur anderen wechseln“, erklärt Förster. Das AVOS-Programm „Therapie für Kinder mit Entwicklungsstörungen“ ist im Jahr 2008 als Pilotprojekt im Tennengau gestartet worden. Mittlerweile ist es salzburgweit verfügbar.

DATENSCHUTZ DURCH ZENTRALE KOORDINATION

Und wie erfolgreich die AVOS-Therapie ist, zeigen auch die blanken Zahlen: Alleine im Jahr 2017 haben die AVOS-TherapeutInnen landesweit 16.878 Behandlungseinheiten für 470 Schlaganfall-PatientInnen abgehalten.

57 Prozent davon haben direkt bei den Betroffenen zu Hause stattgefunden. 15 Prozent der KlientInnen waren sozioökonomisch benachteiligt. Bei den Kindern hat es 6.450 Behandlungseinheiten für 703 Vorschulkinder mit Entwicklungsstörungen in allen Bezirken gegeben, 508 davon würden logopädisch betreut, 274 ergotherapeutisch. Rund 30 Prozent der betroffenen Kinder des vergangenen Jahres haben einen Migrationshintergrund. Umso wichtiger, dass auch die Daten der KlientInnen bestmöglich geschützt sind und gemäß der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) abgesichert sind. „Hier hat es heuer eine Umstellung gegeben“, sagt Stadler. „Ab sofort laufen alle Zuweisungen ausschließlich über die AVOS-Zentrale in der Stadt Salzburg, die TherapeutInnen sind telefonisch direkt erreichbar.“

> **AVOS – Prävention & Gesundheitsförderung**
Telefon +43 662 887588-0, avos@avos.at
www.avos.at



Dr. Christian Bsteh
*ist bereits seit 1994
als ärztlicher Leiter
der ambulanten
Rehabilitation von
Schlaganfall-
patientInnen tätig.*



Dr. Holger Förster
*ist stellvertretender
AVOS-Vorstandsvorsit-
zender und ärztlicher
Leiter des Programmes
„Therapie für Kinder mit
Entwicklungsstörungen“.*



Sabine Stadler, MSc.,
*leitet den AVOS-
Präventionsbereich.*

Fotos: AVOS



KONTAKT

Landesweite Therapiestellen

> **AVOS-Zentrale im Kiesel-Gebäude:**

Elisabethstraße 2, 5020 Salzburg
therapie@avos.at

> **Flachgau:**

Bahnhofstraße 5, 5201 Seekirchen
avos-flachgau@avos.at

> **Tennengau:**

Griesplatz 1, 5400 Hallein
avos-tennengau@avos.at

> **Pongau:**

Marktplatz 1, 5620 Schwarzach
avos-pongau@avos.at

> **Pinzgau:**

Hafnergasse 1-3, 5700 Zell am See
avos-pinzgau@avos.at

> **Lungau:**

Murgasse 13, 5580 Tamsweg
avos-lungau@avos.at

Wenn bereits eine Zuweisung erfolgt ist, sind die Therapeutinnen am besten telefonisch und direkt zu kontaktieren. Die jeweiligen Telefonnummern finden Sie im Internet auf der AVOS-Homepage unter: bit.ly/2SgshC2

Alternativ können Sie sich von der Zentrale aus weiter verbinden lassen (Telefon +43 662 887588-0) oder die Therapiestellen per E-Mail kontaktieren (siehe oben).



Ärzte im Roten Kreuz



WISSENSWERTES

Das Salzburger Rote Kreuz ist einer der neun Landesverbände des österreichischen Roten Kreuzes, einer im Völkerrecht verankerten privaten Hilfsorganisation und Teil der größten humanitären Bewegung der Welt. Im Landesverband Salzburg engagieren sich 4.454 Menschen ehrenamtlich, 952 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind hauptberuflich tätig und 384 Zivildienstler zählen ebenfalls zum Team.

In diesem Teil unserer Serie „Ärzte im Ehrenamt“ baten wir Dr. Evelin Fürthauer zum Interview. Frau Dr. Fürthauer ist neben ihrer allgemeinmedizinischen Tätigkeit in ihrer Ordination in Pfarrwerfen seit über 20 Jahren als Ausbildungsärztin in Werfen tätig und für Basisausbildung der SanitäterInnen im Pongau zuständig. Außerdem ist Frau Dr. Fürthauer Bezirksrettungschefärztin im Bezirk Pongau.

INTERVIEW MIT DR. EVELIN FÜRTHAUER

med.ium: Wieviele Ärztinnen und Ärzte sind denn für das Rote Kreuz in Salzburg im Einsatz und was ist deren zentrale Tätigkeit?

Dr. Evelin Fürthauer: *Aktuell zählen wir 153 Ärztinnen und Ärzte. Die bereits angeführten Zahlen sprechen für sich – denn auch im Landesverband Salzburg sind überwiegend Freiwillige im Ehrenamt und leisten nicht nur unzählige*



Fotos: Rotes Kreuz Salzburg

Stunden sondern einen essentiellen Beitrag für die Gesellschaft.

Eine der wesentlichen Aufgaben für mich und meine Kolleginnen und Kollegen der Ärzteschaft ist die Aus- und Fortbildung der Rettungs- und Notfallsanitäter. Jedes Monat werden Ausbildungen für die Sanitäterinnen und Sanitäter angeboten – einmal pro Jahr gibt es Ausbildungstag in den Bezirksstellen. Alle zwei Jahre müssen die Rettungssanitäter eine gesetzlich festgelegte Rezertifizierung absolvieren. Dabei geht es um die Handhabung des halbautomatischen Defibrillators in Kombination mit einer fachgerecht durchgeführten Herz-Lungen-Wiederbelebung. Auch für diese sind wir Ärztinnen und Ärzte zuständig.

Aber auch die Zusammenarbeit mit Organisationen wie der Bergrettung oder Wasserrettung, Katastrophenhilfe und Entwicklungszusammenarbeit im Allgemeinen



zählen neben dem Rettungsdienst, dem Angebot im Bereich Gesundheits- und Soziale Dienste und Blutspende zu den Aufgaben des Roten Kreuzes.

Zusammenfassend kann man an dieser Stelle sagen, dass unser solidarisches System unverzichtbar ist, damit das hohe Niveau im Rettungsdienst aufrecht erhalten bleibt.

med.ium: Können Sie die Struktur des Salzburger Roten Kreuzes zusammenfassen?

Dr. Evelin Fürthauer: *Im Land Salzburg bilden die Bezirksrettungschefärztinnen und -ärzte in den Bezirken das Bindeglied zwischen dem Roten Kreuz, den*

Rot-Kreuz-Ärztinnen und Ärzten und den Kolleginnen und Kollegen im intramuralen beziehungsweise extramuralen Bereich. Mit insgesamt 29 Dienststellen im gesamten Bundesland Salzburg besitzt der Landesverband Salzburg ein hervorragend ausgebautes Versorgungsnetz, an denen jeweils mindestens eine Ausbildungsärztin / ein Ausbildungsarzt tätig ist. Es ist sehr erfreulich, dass wir außerdem eine Ärztin und einen Arzt im Rotkreuz-Präsidium haben. Wir freuen uns über Jeden, der oder die uns seine Expertise - ganz egal in welchem Bereich - zur Verfügung stellt. Melden beziehungsweise informieren kann man sich in jeder Salzburger Rotkreuz-Bezirksstelle.

med.ium: Wenn Sie ihre Beweggründe für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement mit nur einem Satz beschreiben müssten, wie würde dieser lauten?

Dr. Evelin Fürthauer: *Ich habe Hochachtung dafür, dass fast jeder 2. Mitbürger sich ehrenamtlich für unsere Gesellschaft engagiert und will als Ärztin auch meinen Beitrag leisten!*

Die med.ium Redaktion dankt für das Interview! ■



Dr. Evelin Fürthauer
Ausbildungsärztin für das Rote Kreuz Werfen, Bezirksrettungschefärztin Pongau.

Internationaler Tag des Ehrenamts

Salzburgs Ärztinnen und Ärzte engagieren sich

Der Internationale Tag des Ehrenamtes ist ein Gedenk- und Aktionstag zur Anerkennung und Förderung freiwilligen Engagements. Er wurde 1985 von den Vereinten Nationen beschlossen und findet seit 1986 jährlich am 5. Dezember statt.

Auch in Salzburg engagieren sich 50 Prozent der Bevölkerung ehrenamtlich und leisten Tag für Tag, Woche für Woche und Jahr für Jahr einen unverzichtbaren Beitrag für unsere Gesellschaft. Unter den Freiwilligen finden sich zahlreiche Ärzte, deren Einsatzmöglichkeiten so vielfältig sind wie die Medizin selbst und eine wichtige Säule unserer Gesellschaft bilden.

„*Indem wir uns für das Leben einsetzen, macht das Leben etwas mit uns. Es lässt uns lebendiger und freudiger werden. Uns einzubringen, macht uns letztendlich glücklich.*“

Dr. Christian Gruber, Austrian Doctors

Organisationen wie „Ärzte ohne Grenzen“ oder „Austrian Doctors“ organisieren humanitäre Auslandseinsätze. Die Einsätze finden (auch) in Krisengebieten statt und verlangen neben medizinischem Know-how auch Teamgeist, soziale Kompetenz und Idealismus. Doch nicht nur in Organisationen arbeiten Ärztinnen und Ärzte unentgeltlich - auch innerhalb der Ärztekammer arbeiten viele Mitglieder ehrenamtlich, beispielsweise im Ausbildungsausschuss oder im Ärztinnenreferat.

Des Weiteren leisten Ärztinnen und Ärzte bei der Gesundheitsförderung und Prävention einen wichtigen Beitrag und unzählige unbezahlte Stunden. Auch die Ausbildungsärzte des Roten Kreuzes sind unentgeltlich tätig. Zahlreiche Ärztinnen und Ärzte betreuen Wohnungslose und Flüchtlinge, und auch in Hospizbewegungen werden Sterbende (und ihre Angehörigen) auf ihrem letzten Weg begleitet.

Unverkennbar engagieren sich Ärztinnen und Ärzte auch außerhalb ihres Berufsfelds und nehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr. Viele MedizinerInnen sind darüber hinaus karitativ tätig, indem sie Geld für Bedürftige sammeln und auch selber spenden, denn eines ist klar; ehrenamtlich arbeiten bedeutet auch Zeit zu investieren, die viele Ärztinnen und Ärzte oft (noch) nicht haben. ■

> Im med.ium berichten wir seit einem Jahr über den unermüdbaren Einsatz von Salzburgs Ärztinnen und Ärzten. Sollten Sie auf eine ihrer Aktivitäten hinweisen wollen, freuen wir uns über Ihren Anruf oder Mail!

Leser- brief



WISSENSWERTES

Sehr geehrter Herr
Präsident Forstner,
sehr geehrte Damen
und Herren,

in der Ausgabe 4/2018 Ihrer Zeitschrift „med.ium“ der ÄK Salzburg haben Sie auf Seite 32 einen Artikel über die angebliche Wirksamkeit und Wirkweise der homöopathischen Medizin veröffentlicht („Tumor Regression“ durch Homöopathie (beachte die Falschreibung)). Als Mitglieder ÄK OÖ bin ich durch Prof. Viktor Weisshäupl von der Initiative Wissenschaftliche Medizin auf den Artikel aufmerksam gemacht worden.

Vielleicht steht es mir als Mitglied einer anderen Landesärztekammer nicht an. Aber als Mediziner und Akademiker bin ich basserstaut, was für ein unwissenschaftlicher und am Ende nicht ungefährlicher Blödsinn es in die Zeitschrift einer österr. Landesärztekammer schafft. Für mich ist Medizin eine wissenschaftlich basierte (auch wenn am Ende mit Menschlichkeit ausgeführte) Disziplin bzw. Tätigkeit, die mit systematischem, kritischem und anstrengendem Denken zu tun hat und die insbesondere den modernen Kriterien der Wissenschaftlichkeit genügt. Die Argumentationsführung des Autors des Artikels scheint der mittelalterlichen Scholastik entnommen. Sie hat aber beim besten Willen nichts mit der modernen, im 18. und 19. Jahrhundert überwiegend in Großbritannien entwickelten modernen Methodik der Erkenntnisgewinnung

in der Medizin (und den Wissenschaften insgesamt) zu tun. Diese Methodik (multizentrisch, randomisiert, kontrolliert, verblindet, biometrisch geplant, sinnvolle Endpunkte, in Studienregister voreingetragen etc.) ist es, der wir den therapeutischen Fortschritt der Medizin im wesentlichen verdanken; nicht den Beobachtungen bzw. Berichten einzelner Personen an einzelnen bzw. sehr wenigen Patienten ohne Systematik und Kontrolle, und dazu mit pseudowissenschaftlichen Theorien unterfüttert.

Es sei jedem Arzt unbenommen, nach Ausschöpfung der nachweislich wirksamen Therapien einem verzweifelden Pat. im Sinne der ärztlichen Ethik mit paramedizinischen Methoden seelisch-empathisch beizustehen; das Beistehen ist sogar seine vornehme Aufgabe. Dann muss er aber dem Pat. gegenüber diese Methoden mitsamt deren nicht gesicherter Wirksamkeit offenlegen.

Ich behaupte, dass die durch die ÄK Salzburg geleistete Unterstützung solcher nicht belegter medizinischer Methoden nicht nur individuell (wenn solche Methoden den schulmedizinischen und nachweislich wirksamen vorgezogen werden) schaden. M.E. ist diese schleichend in die Medizin Einzug haltende Irrationalität auch politisch für die Gesellschaft gefährlich. Irrationalität auf der einen und ein institutionalisiertes, rechtsstaatliches, demokratisches Gemeinwesen auf der anderen Seite sind auf lange Sicht ein Widerspruch. Hier hat die Ärzteschaft m.E. eine Pflicht, dieser gefährlichen Entwicklung nicht auch noch Vorschub zu leisten.

Ich möchte Sie bitten, dieses Schreiben als Leserbrief in Ihrer Zeitschrift zu veröffentlichen.

Prim. Univ.-Doz. Dr. Christian Eggers, FEBN

Abteilung für Neurologie
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder
Seilerstätte 2, 4021 Linz

STELLUNGNAHME

ANMERKUNG DER REDAKTION

Wir dürfen in diesem Zusammenhang auf die Stellungnahme von Prof. Dr. Richard Greil „Verantwortung als Grenze der ärztlichen Therapiefreiheit / Zur Komplementär- und Alternativmedizin in der Onkologie“ in der Ausgabe 9/2018, Seite 22 ff. verweisen. Sie finden diese auch online unter: www.aeksbg.at/archiv2

In den Publikationen der Ärztekammer für Salzburg werden unter anderem unterschiedliche Bereiche der Medizin abgedeckt. Die dort dargestellten Positionen sind grundsätzlich Meinung des jeweiligen Autors. Durch diese Herangehensweise wollen wir die interne Öffentlichkeit der Ärzteschaft über die vielfältigen Sichtweisen informieren und zum Diskurs anregen. Diese Diskurse dienen auch zur Positionierung der Ärztekammer für Salzburg in fach- und standespolitischen Themen.

> Ihre Meinung in uns wichtig! Kritik und Anregungen bitte an presse@aeksbg.at



KICK — den — Tschick

die fliegenden fische werbeagentur

Die SGKK und AVOS bieten die Kurse „Salzburg rauchfrei. In der Gruppe zum Erfolg“ an:

- > Mit Gleichgesinnten in der Gruppe aufhören
- > Kurse in allen Bezirken
- > Firmeninterne Kurse
- > Dauer: 6 Wochen à 1,5 Stunden
- > Kursbeitrag: EUR 150,00
- > Zuschuss der SGKK: EUR 75,00

DIE KURSTERMINE STARTEN LAUFEND. BITTE MELDEN SIE SICH AN:

AVOS Salzburg, 0662 – 88 75 88, avos@avos.at



ZUSÄTZLICH BIETEN WIR IHNEN:

- > Rauchfrei-Einzelberatungen des GIZ
- > Beratungen zum Rauchstopp in der Schwangerschaft
- > Das Rauchfrei-Telefon
- > Die Rauchfrei-App



Salzburg Rauchfrei
In der Gruppe zum Erfolg!

Alle Infos finden Sie hier:
www.sgkk.at/rauchfrei



Fortbildungsakademie der Salzburger Ärztekammer



AUS- UND FORTBILDUNG

ABENDFORTBILDUNG: JÄNNER – JUNI 2019

Sämtliche Veranstaltungen im Rahmen der Abendfortbildung werden mit jeweils zwei Punkten für das Diplomfortbildungs-Programm der Österreichischen Ärztekammer angerechnet.

Beginn für alle Veranstaltungen jeweils um 19.30 Uhr.
Keine Anmeldung erforderlich.

> INFEKTOLOGIE AUS SICHT DES LABORS

Dienstag, 8. Jänner 2019

Schwarzach

Mittwoch, 9. Jänner 2019

Salzburg

Dienstag, 15. Jänner 2019

Kaprun

> ANTIDIABETICA

Dienstag, 5. Februar 2019

Schwarzach

Mittwoch, 6. Februar 2019

Salzburg

> UROLOGISCHE STEINDIAGNOSTIK

Dienstag, 12. März 2019

Schwarzach

Mittwoch, 13. März 2019

Salzburg

Dienstag, 19. März 2019

Kaprun

> SCHWARZE, WEISSE & ROTE HAUTTUMOREN

Dienstag, 2. April 2019

Schwarzach

Mittwoch, 3. April 2019

Salzburg

Dienstag, 9. April 2019

Kaprun

> DIE PSYCHOTHERAPIE IN SALZBURG

Dienstag, 7. Mai 2019

Schwarzach

Mittwoch, 8. Mai 2019

Salzburg

Dienstag, 14. Mai 2019

Kaprun

> KRITISCHE BEWERTUNG VON MEDIKAMENTEN UND THERAPIEN

Dienstag, 4. Juni 2019

Schwarzach

Mittwoch, 5. Juni 2019

Salzburg

Dienstag, 11. Juni 2019

Kaprun

> INFORMATION:

Dr. Klaus Bernhart

(Fortbildungsreferent),

k.bernhart@aon.at oder

Helmut Böhm,

Telefon +43 662 871327-120,

Fax DW -10, fortbildung@aeksbg.at

TERMINAVISO



REFRESHER SEMINAR FÜR FÜHRERSCHEINÄRZTE

(Bestellte Sachverständige nach dem FSG)

**Freitag, 17. Mai 2019,
16.30 – 20.00 Uhr,
Ärzttekammer Salzburg**

Detailprogramm wird rechtzeitig zugesandt

**> Information & Anmeldung:
Telefon +43 662 871327-120
(Hr. Böhm)
boehm@aeksbg.at**

ÖÄK-ZERTIFIKATSLEHRGANG

BASISMODUL SEXUALMEDIZIN (ÖÄK-ZERTIFIKATSLEHRGANG) DER ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE FÜR SEXUALMEDIZIN 2019

Termine: > 15. – 16. Februar 2019 > 26. – 27. April 2019
> 22. – 23. März 2019 > 14. – 15. Juni 2019

Veranstaltungsort: Ärztekammer für Salzburg

Information und Anmeldung unter: www.oeasm.org



www.oeasm.org

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE
FÜR SEXUALMEDIZIN



Kooperation mit **ärztekammer
SALZBURG**

Partner von





BILDUNGS- PARTNERSCHAFT

ärztekammer
SALZBURG

SPARKASSE
Was zählt, sind die Menschen.

AUS- UND FORTBILDUNG

> PRAXISNACHFOLGE UND ÜBERGABE

Termin: Donnerstag, 17. Januar 2019, 18.45–22.00 Uhr
Ort: Vortrag in der Ärztekammer Salzburg & geselliger Ausklang in der Imlauer Skybar
DFP: 3 Punkte

- Gesamtvertragliche Modelle
- Jobsharing
- Ärztliche Kooperationsformen (Weiterbildungspraxis ...)
- Vermögensbewertung
- Steueroptimierung
- Schulden der Praxis bei Übernahme
- Übernahme von Mitarbeitern

> VERBESSERN SIE IHREN WEBAUFTRITT

Termin: Donnerstag, 14. März 2019, 18.00–22.00 Uhr bis Samstag, 17. November 2018, 17.45 Uhr
Ort: Vortrag in der Ärztekammer für Salzburg
DFP: 4 Punkte

- Als Arzt besser auffindbar im WWW
- Suchmaschinenoptimierung
 - Content, Blog, Social Media, Google Business und Geo Daten - Was brauche ich und was ist entbehrlich?
 - Rechtliche Grundlagen und Datenschutz

> ARZTHAFTUNG- & AUFKLÄRUNG

Termin: Donnerstag, 4. April 2019, 18.45–22.30 Uhr
Ort: Vortrag in der Ärztekammer für Salzburg
DFP: 4 Punkte

- Rechtliche Grundlagen insbesondere Aufklärungspflichtverletzung
- Behandlungsfehler
- Dokumentationspflicht
- Verschwiegenheitspflicht/Durchbrechung, Einsichts- und Auskunftsrechte
- Schadenersatzrechtliche Folgen und Haftung
- Beispiele aus der Praxis



INFORMATION UND ANMELDUNG JEDERZEIT MÖGLICH:
Jakob Brandl
Telefon +43 662 871327-141
Fax DW -10
brandl@aeksbg.at

> Bitte beachten Sie auch immer die Programm-vorschau auf unserer Homepage unter: www.aeksbg.at/wirtschaftundkommunikation

Salzburger
SPARKASSE

Was zählt,
sind die Menschen.

GEWINNFREIBETRAG NUTZEN UND STEUER SPAREN

Wir beraten Sie
gerne!

Willkommen
bei uns!

Ihre Ansprechpartnerin



Miriam Schwab, LL.M.oec.
 Beratungszentrum Freie Berufe
 Alter Markt 3, 5020 Salzburg
 Tel. +43 (0)5 0100 - 47235
freieberufe@salzburg.sparkasse.at

Termine aktuell 2019

SERVICE

> WHAT'S NEW & WHAT'S HOT? – DIE ZUKUNFT DER VIER INTERNISTISCHEN SONDERFÄCHER

8. Jänner 2019, Linz

Anmeldung nur online:
reg.azmedinfo.co.at/
internelinz2019

> KARDIOLOGIE INTERAKTIV 2019

11. bis 12. Jänner 2019, Klagenfurt

Online Anmeldung:
registration.maw.co.at/
kardiointer19

> 18. ÖSTERREICHISCHE WINTERTAGUNG FÜR ALLGEMEINMEDIZIN

12. bis 18. Jänner 2019, Zug/Lech am Arlberg

Anmeldung auf der Homepage:
www.oegam.at

> COLLOQUIUM CARDIOLOGICUM 2019

19. Jänner 2019, großer HS, Uniklinikum SALK

keine Anmeldung erforderlich

> 33. ARLBERGER GYNÄKOLOGIELEHRGANG: NEUERUNGEN, SCHWERPUNKTE UND LEITLINIEN

20. Jänner 2019, Oberlech/Arlberg

Anmeldung:
Nadine Stelzer,
Telefon +43 4242 208 62392,
nadine.stelzer@kabeg.at

> JFAM: BIOLOGIKA – BEDEUTUNG IN DER ALLGEMEINMEDIZINISCHEN PRAXIS

23. Jänner 2019, PMU HS 4, Salzburg

Keine Anmeldung erforderlich,
Info: www.aeksbg.at/
sonstige-veranstaltungen-/-sbg

> 15. LANGZEITBEATMUNGS-SYMPOSIUM

24. Jänner 2019, Wien

Anmeldung: nur Online möglich unter:
registration.azmedinfo.co.at/
langzeitbeatmung2019

> KONGRESS: ENDO LINZ 2019

24. bis 25. Jänner 2019, Power Tower, Linz

Information: Telefon +43 1 53663-76, -23,
Fax +43 1 5356016, endolinz@maw.co.at

> SYMPOSIUM ZUM THEMA „ZUCKER-WASSER-ÖL: NO FATS – NO CARBS – WHAT ELSE?“

25. Jänner 2019, Wien

Anmeldung: office@oeaie.org,
Telefon +43 1 4026472

> ÖGGH ONKO WINTERSYMPOSIUM 2019

26. Jänner 2019, Wien

Teilnahme kostenfrei – Anmeldung
Erforderlich: registration.azmedinfo.co.at/
gastroonko19

> 15. KARDIOVASKULÄRES SYMPOSIUM „SCHNITTSTELLEN ZWISCHEN KLINIK UND PRAXIS“

26. Jänner 2019, Wien

Telefon +43 1 53116-68, Fax +43 1 53116-61,
azmedinfo@media.co.at

> 20TH INTERNATIONAL MEETING INTEGRATED MANAGEMENT OF ACUTE AND CHRONIC WCARDIOVASCULAR DISEASE

26. bis 29. Jänner 2019, Innsbruck

Online Anmeldung:
registration.maw.co.at/coronary19

> 23. JAHRESKONGRESS OEGMKG

29. Jänner bis 1. Februar 2019, Bad Hofgastein

Information unter:
www.goinginternational.eu/
wp/de/23-jahreskongress-
oegmkg-bad-hofgastein/

> UPDATE REFRESHER 2019: THEMA ALLGEMEINMEDIZIN

30. Jänner bis 2. Februar 2019, Graz

Anmeldung: info@fomf.at,
Telefon +43 2252 26326310

> RÖNTGENBEFUNDUNG KINDERTRAUMATOLOGIE: FRAKTUREN IM WACHSTUMSALTER

9. Februar 2019, Düsseldorf

Information:
info@durchblicken.org

> KREBSTAG 2019

12. Februar 2019, Wien

Anmeldung nur online:
reg.azmedinfo.co.at/
krebstag2019

> WIT 2019 – „INDIVIDUALISIERTE INTENSIVMEDIZIN“

13. bis 16. Februar 2019, Wien

Information:
www.wit-kongress.at

> JFAM: BILDGEBENDE VERFAHREN RICHTIG EINSETZEN – WAS, WANN, WIE?

27. Februar 2019, Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg

Keine Anmeldung erforderlich,
Info: www.aeksbg.at/
sonstige-veranstaltungen-/-sbg

> **20TH INTERNATIONAL AEK
CANCER CONGRESS**

**27. Februar bis 1. März 2019,
Heidelberg**

Anmeldung:
www.aek-congress.org

> **RHEUMATAG DER
ÄRZTEKAMMER TIROL**

27. Februar 2019, Innsbruck

Information:
azmedinfo@media.co.at,
Telefon +43 1 53116-33

> **21. KARDIOLOGIE
KONGRESS INNSBRUCK**

**7. bis 9. März 2019,
Innsbruck**

Anmeldung:
kardiologie@cmi.at,
Telefon +43 512 575600

> **FRÜHJAHRSTAGUNG 2019:
KLINISCHE PATHOLOGIE UND
MOLEKULARPATHOLOGIE**

8. bis 9. März 2019, Wien

Anmeldung:
Telefon +43 316 385 71761,
office@pathology.at

> **48. INTERNATIONALE
KIEFERORTHOPÄDISCHE
FORTBILDUNGSTAGUNG**

**9. bis 15. März 2019,
Kitzkongress Kitzbühel**

Tagungsbüro:
Telefon +43 676 4360730,
tagung-kitz@aon.at

> **65. FORTBILDUNGSTAGUNG
U.A. UMWELTMEDIZIN,
NOXEN, TCM, BEWEGUNG,
TUBERKULOSE & LUNGE,
FRAUENHEILKUNDE,
RHEUMA**

**11. bis 14. März 2019,
Bad Hofgastein**

Anmeldung:
www.medprophylaxe.at

> **SPOT ON CHIRURGIE**

23. bis 29. März 2019, St. Gilgen

Weitere Informationen und Anmeldung
unter: www.spot-on-chirurgie.at

> **JFAM: DEMENZ UND DELIR**

**27. März 2019, Parazelsus Medizinische
Privatuniversität Salzburg**

Keine Anmeldung erforderlich,
Info: www.aeksbg.at/
sonstige-veranstaltungen/-/sbg

> **FORUM MEDIZIN 21: DIE ZUKUNFT
DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄTEN**

**28. und 29. März,
Parazelsus Medizinische
Privatuniversität Salzburg**

Teilnahme kostenfrei, Anmeldung
erforderlich: forummedizin21@pmu.ac.at

> **36. ERNÄHRUNGSKONGRESS
DES VERBANDES DER DIAETOLOGEN
ÖSTERREICHS**

28. bis 29. März 2019, Marriott Wien

Anmeldung: office@diaetologen.at,
Telefon +43 1 6027960

> **7. ÖSTERREICHISCHER
INTERPROFESSIONELLER
PALLIATIVKONGRESS**

28. bis 30. März 2019, Innsbruck

Information: azmedinfo@media.co.at,
Telefon +43 1 53116-23

> **EKG SEMINAR FÜR
KARDIOLOGISCHES ASSISTENZ-
UND PFLEGEPERSONAL UND
ÄRZTE IN AUSBILDUNG**

30. März 2019, FH Krems

Online Anmeldung:
registration.maw.co.at/ekg19

> **PRAXISGRÜNDUNGS-, -FÜHRUNGS-
UND -SCHLUSSEMINAR**

6. April 2019, Trausdorf, Burgenland

Information: azmedinfo@media.co.at,
Telefon +43 1 53116-85

” WEITERER TERMIN



**13. CHRISTOPH-
STUPPÄCK-
WINTERSYMPOSIUM**

**Spezielle Herausforderungen
in der Psychiatrie**

**Samstag, 12. Jänner 2019,
Beginn 9 Uhr**

Ort: Universität Salzburg,
Hörsaal 230
Kapitelgasse 6, 5020 Salzburg

**Die Veranstaltung ist mit
7 DFP-Punkten approbiert.**

> **Anmeldung unter:
www.wintersymposium.at**

> **22. SUBSTITUTIONS-FORUM
(ÖGABS)**

**6. bis 7. April 2019,
Schlosshotel Mondsee**

Information auf www.oegabs.at

> **JFAM: DIAGNOSTIK UND
THERAPIE DER DEPRESSION**

**24. April 2019,
Kaprun, Pinzgau**

Keine Anmeldung erforderlich,
Info: www.aeksbg.at/sonstige-veranstaltungen/-/sbg



ÖSTERREICHISCHE ÄRZTE(I)NNEN SKI- MEISTERSCHAFTEN IM GASTEINERTAL

**Samstag 23. bis
Sonntag 24. Februar 2019**

Veranstalter:

Sportärztereferat der
Ärztelkammer für Salzburg
und Gasteiner Skiteufel Club

Bewerbe:

- > **Sa. 23. Februar 2019:**
Riesentorlauf
(2 Durchgänge)
- > **So. 24. Februar 2019:**
Superkombi (Super G
und 1 Durchgang Slalom)

Allgemeine Klasse
Altersklasse I – IV und
freie Gästeklasse

Startgeld: EUR 50,-

Information & Anmeldung:

Dr. Thomas Sinnibichler,
MAS, Sportärztereferent
thomas@dr-sinnibichler.at
oder
Sportärztereferat der
Ärztelkammer Salzburg
Telefon +43 662 871327-120
(Helmut Böhm)
boehm@aeksbg.at

Anmeldeschluss:

19. Februar 2019

Förderer:



SALZBURGER ÄRZTEGESELLSCHAFT

EINLADUNG zur

WISSENSCHAFTLICHEN SITZUNG

am Mittwoch, den 16. Jänner 2019, um 19.00 Uhr s. t. im großen
Hörsaal des Universitätsklinikums der Paracelsus Medizinischen
Privatuniversität / SALK, Salzburg, Müllner Hauptstraße 48

Program m :

**„Onkologische Rehabilitation
in der Erwachsenenmedizin und Pädiatrie:
Konzepte und Evaluierung des Therapieerfolgs“**

Wird von der Ärzte-
kammer als Fortbildungs-
veranstaltung anerkannt
(2 Modulstufen)

Univ.-Doz. Dr. Gustav Fischmeister, MSc, Ärztliche Leitung
Kinderrehabilitation St. Veit/Pongau

Prof. Dr.med. Thomas Licht, Ärztliche Leitung
Onkologische Rehabilitation St. Veit/Pongau

Peter A. Winkler, Präsident

Jürgen-Volker Anton, Sekretär

Im Anschluss kleines Buffet
www.salzburger-aerztesellschaft.at

SALZBURGER ÄRZTEGESELLSCHAFT

EINLADUNG ZUR ANTRITTSVORLESUNG

Prim. Univ.-Prof. Dr. Bernhard Paulweber

Vorstand der Universitätsklinik für
Innere Medizin I der
Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg

**„Management von Hypercholesterinämie und Typ 2 Diabetes mellitus im Wandel der Zeit:
An der Schwelle zur personalisierten Medizin „**

am Mittwoch, den 13. Februar 2019, um 19 Uhr s.t.
im großen Hörsaal, Universitätsklinikum Landeskrankenhaus Salzburg, Müllner Hauptstraße 48

Peter A. Winkler
Präsident

Jürgen-Volker Anton
Sekretär

**Im Anschluss an die Antrittsvorlesung herzliche Einladung zum Sektempfang
mit Buffet im Speisesaal des Zentralen Wirtschaftsgebäudes 3. Stock**

Anmeldung erbeten bei Frau Martinetz, Tel. *43 (0)5 7255-25401, Mail: c.martinetz@salk.at
www.salzburger-aerztesellschaft.at



8. Tag der Gesundheitsberufe

„Digitalisierung im Gesundheitswesen –
Konkurrenz oder Hilfe“

Donnerstag, 11. April 2019

9:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Festsaal Bundesamtsgebäude, 1030 Wien

Save the date!

www.gesundheitsberufekonferenz.at

” DAS CED-BOARD DER SALK LÄDT EIN



Ernährung bei chronisch entzündlichen Darmerkrankungen – praktikable & leitlinienkonforme Empfehlungen

30. Jänner 2019, 18 Uhr
Hotel Friesacher, Hellbrunnerstraße 17, 5081 Anif

Referent: Dipl. oec. troph. Christiane Schäfer, Hamburg

Im Anschluss laden wir Sie zu einem anregenden Austausch und gemeinsamen Abendessen ein!
 Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Für das CED-Board:
 J. Presl (UK für Chirurgie), K. Spiesz (Ernährungsmedizin),
 R. Reinold (UK für innere Medizin I)

Die Veranstaltung ist mit 3 DFP-Punkten approbiert.

> **Anmeldung erbeten**
bis 28. Jänner 2019 an
a.bichler@salk.at
Telefon +43 5 7255-51004



UNIKLINIKUM
 SALZBURG



PRIMÄRVERSORGUNG
 ÖSTERREICHISCHES FORUM



IAMEV
 Medizinische Universität Graz
 Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung



Qualität in der Primärversorgung

Umsetzung in Einzelpraxen und Primärversorgungseinheiten

4. Österreichischer Primärversorgungskongress und OEFOP Jahrestagung

SAVE THE DATE 4. bis 6. April 2019 in Graz

<https://allgemeinmedizin.medunigraz.at/pv-kongress-2019>

Im Bereich des **Landesschulrates für Salzburg** (hinkünftig Bildungsdirektion Salzburg) gelangt die Stelle eines/r

schulärztlichen Referenten/in,

Verwendungs-/Entlohnungsgruppe A1/v1 mit einem Beschäftigungsausmaß von **10 Wochenstunden** und einem **Sonderentgelt in Höhe von € 1.980,-** zur Nachbesetzung.



ERFORDERNISSE FÜR DIE BEWERBUNG UM DIESE STELLE SIND:

- > die österreichische Staatsbürgerschaft oder die Staatsangehörigkeit eines Landes, dessen Angehörigen Österreich auf Grund eines Staatsvertrages im Rahmen der europäischen Integration dieselben Rechte für den Berufszugang zu gewähren hat wie österreichischen Staatsbürgern (Inländern)
- > die Berechtigung zur Ausübung der Tätigkeit als praktischer Arzt/praktische Ärztin bzw. als Facharzt/Fachärztin für Kinderheilkunde
- > Teamfähigkeit
- > Fähigkeit im Umgang mit Jugendlichen

FOLGENDE KENNNTNISSE UND ERFAHRUNGEN SIND WÜNSCHENSWERT:

- > eine mehrjährige Tätigkeit als praktischer Arzt/praktische Ärztin bzw. Facharzt/Fachärztin für Kinderheilkunde
- > Fähigkeiten zur Übernahme von Führungsaufgaben
- > Kenntnisse, Erfahrung oder Ausbildung im psychosozialen und psychosomatischen Bereich
- > Fähigkeit zur Erstellung von Konzepten und Projekten
- > Kenntnisse und Interesse an Gesundheitsförderung und Prävention als Teil des Schulalltages (Essstörungen, Bewegungsangebote, Meditation)
- > Teilnahme am Schulärzte/innenseminar der Österreichischen Ärztekammer

- > neben der Anstellung im Bereich des Landesschulrates für Salzburg (hinkünftig Bildungsdirektion Salzburg) die Bereitschaft zur Ausübung der Funktion eines Arztes/einer Ärztin für den schulärztlichen Dienst (Pflichtschulen) im Bereich des Amtes der Salzburger Landesregierung

Es wird darauf hingewiesen, dass ein/e schulärztlicher/schulärztliche Referent/in neben dieser Verwendung die Tätigkeit als Bundesschularzt/ärztin nicht mehr ausüben darf, da eine solche mit seiner/ihrer Stellung als schulärztlicher/schulärztliche Referent/in inkompatibel ist (Erlass des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur vom 30.12.1982, RS Nr. 439/1982, GZ 466/25-6/82).

Bewerbungen von Frauen sind besonders erwünscht.

Bewerberinnen, die für die angestrebte Planstelle nicht geringer geeignet sind als der bestgeeignete Mitbewerber, werden bevorzugt aufgenommen.

- > **Bewerbungsunterlagen sind per Mail bis längstens 16. Jänner 2019 beim Landesschulrat für Salzburg (LSR-SBG@LSR-SBG.GV.AT) einzubringen, wo auch weitere Auskünfte eingeholt werden können.**



VERMIETE

ÄRZTEZENTRUM SALBURG - STADTGRENZE NORD IN FREQUENZLAGE

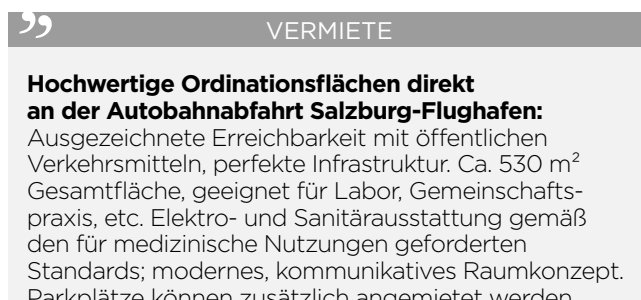
Im NEUBAU - ERWEITERUNG bieten wir moderne Praxisstandorte für Fachärzte wie Augenheilkunde, Innere Medizin, Orthopädie, Kinder und Jugendheilkunde, Hautarzt, etc.

- > 100 - 300m² freie Mietflächen
- > 1. OG in sog. „VITAL ETAGE“
- > Gemeinschaftspraxis möglich
- > Wunschplanung
- > großzügige Aufschliessungsflächen
- > großer Parkplatz
- > HWB 27, fGEE 0,58



Information:

Martin Flöckner, AKON Immobilien GmbH,
Telefon +43 664 3021165, m.floeckner@sbg.at



VERMIETE

Hochwertige Ordinationsflächen direkt an der Autobahnabfahrt Salzburg-Flughafen:

Ausgezeichnete Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, perfekte Infrastruktur. Ca. 530 m² Gesamtfläche, geeignet für Labor, Gemeinschaftspraxis, etc. Elektro- und Sanitärausstattung gemäß den für medizinische Nutzungen geforderten Standards; modernes, kommunikatives Raumkonzept. Parkplätze können zusätzlich angemietet werden.

Miete p. M. EUR 5.600,- zzgl. 20 % USt.
BK p. M. EUR 1.738,75 zzgl. 20 % USt.

Kontakt: SIDE Immobilien,
Mag. Wolfgang Mauß, Telefon +43 664 6142607,
w.mauss@side-immobilien.at, www.side-immobilien.at.



VERMIETE

Kleine (65 m²) Praxis im Gesundheitszentrum Salzburg Süd mit Ende 2019 abzugeben. Derzeit eine Dermatologische Wahlarztpraxis. Kein Lift.

Kontakt: Dr. med. Dorothea Schläpfer,
office@schlaepfer.at, Telefon +43 662 842141



Das Amt der Salzburger Landesregierung
sucht auf Basis eines Werkvertrages eine/-n:
Schulärztin / Schularzt

ab sofort - für folgende Schulen:

Salzburg Stadt	Neue Mittelschule Lehen, Neue Mittelschule Liefering
Bezirk Salzburg Umgebung	Sportmittelschule Oberndorf, Volksschule Elixhausen, Polytechnische Schule Neumarkt a.W., Neue Mittelschule Neumarkt a.W., Neue Mittelschule Köstendorf, ZIS Köstendorf, Volksschule Eugendorf, Volksschule Kraiwiesen
Bezirk Hallein	ZIS Hallein
Bezirk Tamsweg	Volksschule Ramingstein, Volksschule Thomatal, Volksschule Oberweißenburg, Volksschule Muhr, Volksschule Seetal
Bezirk St. Johann im Pg.	Neue Mittelschule Schwarzach, Polytechnische Schule St. Johann/Pg., Neue Mittelschule St. Johann/Pg., Volksschule Bad Gastein, Skimittelschule Bad Gastein
Bezirk Zell am See	Volksschule Maishofen, Neue Mittelschule Maishofen, Neue Mittelschule Lend, Volksschule Taxenbach, Volksschule Rauris, Neue Mittelschule Rauris, Volks- schule Wörth, Volksschule St. Martin/ Lofer, Volksschule Weißbach/Lofer, Neue Mittelschule Lofer, Volksschule Bramberg, Neue Mittelschule Bramberg, Volksschule Hollersbach, Neue Mittel- schule Mittersill, Volksschule Mittersill, Volksschule Stuhlfelden, ZIS Stuhlfelden

Voraussetzungen:

- Abgeschlossene medizinische Ausbildung
- Anerkennung durch die österreichische ÄK als Arzt für Allgemeinmedizin oder Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde

wünschenswert:

- Erfahrung/Ausbildung im schulärztlichen Bereich

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Frau Brigitte Maier in der Landessanitätsdirektion gerne zur Verfügung.
E-Mail: brigitte.maier@salzburg.gv.at
Telefon: 0662 8042 - 2734



MEDIZINISCHES
ZENTRUM

Das Medizinische Zentrum Bad Vigaun ist ein Kur- und Rehabilitationszentrum spezialisiert auf den Stütz- und Bewegungsapparat. Eine Privatklinik mit modernst ausgestatteten Operations- und Behandlungsräumen ergänzt unser medizinisches überregionales Angebot. Unser Haus liegt in der Ferienregion Tennengau nur 15 km von der Festspielstadt Salzburg entfernt und ist auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln günstig zu erreichen. Ein hervorragendes Betriebsklima, ein ausgezeichneter Teamgeist unter unseren Mitarbeitern und das große Freizeitangebot der Region sorgen für eine hohe Lebensqualität und die ideale Kombination zwischen Arbeit, Familie und Freizeit.

Zur Verstärkung unseres Teams
suchen wir ab Jänner 2019 eine/n

Oberärztin/Oberarzt (Vollzeit)

DAS AUFGABENSPEKTRUM UMFASST:

- > Betreuung der PatientInnen des Medizinischen Zentrums.
- > Abteilungsleitung (Erstellung Dienstpläne, Urlaubsplan, Einarbeitung neuer Mitarbeiter im Bereich der angestellten Ärzte).
- > Organisationsentwicklung: Mitwirkung bei der Weiterentwicklung des Betriebes im medizinisch-therapeutischen Bereich sowie bei der Planung und Umsetzung der vereinbarten Organisationsziele.
- > Sicherung der qualitativen Betreuung der PatientInnen des Medizinischen Zentrums unter Einhaltung der gesetzlichen und vertraglichen Vorschriften und unter Berücksichtigung der vereinbarten betrieblichen Ziele. Besonderer Wert wird dabei auch auf die Einhaltung und weitere Anpassung unserer Abläufe im Rahmen der bestehenden Zertifizierungen (EN 15224 und ISO 9001) gelegt.
- > Mitwirkung bei der Entwicklung von bestehenden und neuen Projekten in Zusammenarbeit mit anderen Abteilungsleitern.
- > Fachliche Unterstützung der Ärztlichen Leitungen und der Verwaltung bzgl. Leistungskodierung in der Privatklinik (PRIKRAF).

ANFORDERUNGSPROFIL:

Wir suchen eine/n engagierte/n KollegIn mit hoher Sozial- und Führungskompetenz, welche/r in der Lage ist neben der Teamführung auch bei der Umsetzung der betrieblichen Ziele in kollegialer Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen mitzuwirken. Zuverlässigkeit, Planungs- und Organisationsfähigkeit aber auch Durchsetzungsvermögen sollten ebenso zu Ihren Stärken gehören wie auch die Offenheit für Neuentwicklungen und neuen Technologien. Neben fachlichen Kenntnissen sind Interesse und Verständnis für das wirtschaftliche und sozialmedizinische Umfeld des Betriebes eine Voraussetzung zur Erfüllung der bereits beschriebenen Aufgaben.

ALS FACHLICHE KENNNTNISSE SETZEN WIR VORAUS:

- > Diplom Ärztin/Arzt für Allgemeinmedizin oder Fachärztin/Facharzt
- > Notarztkurs
- > Vorkenntnisse im medizinischen Management (MSc bzw. MBA) sind von Vorteil bzw. die Bereitschaft eine solche Ausbildung zu absolvieren

ENTLOHNUNG:

Entlohnung ab € 90.000,- brutto / Jahr (40 Wochenstunden inkl. Zulagen ohne Nachtdienste). Darüber hinaus werden tätigkeitsbezogene Vordienstzeiten zur Gänze angerechnet, eine Überzahlung ist je nach Qualifikation möglich.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige schriftliche Bewerbung an:

Medizinisches Zentrum Bad Vigaun GmbH & Co. KG
z.H. Geschäftsführung
Karl-Rödhammer-Weg 91, 5424 Bad Vigaun
Telefon +43 6245 8999-602
direktion@badvigaun.com
www.badvigaun.com

” **VERMIETE**

Die MManagement vermietet am Standort **MEDICENT Ärztezentrum Salzburg (Maxglan) stunden- oder tageweise Ordinations- und Operationsräumlichkeiten**. Weiters sind noch einzelne Einheiten für interessierte Ärztinnen/Ärzte als Hauptmieter verfügbar. **Wir unterstützen Sie gerne** bei einer Standortverlegung!

Unverbindliche und vertrauliche Kontaktaufnahme.
Mail: c.stuehlinger@mmanagement.at /
Mobil: +43 676 88901518 / siehe auch: www.medicent.at

Ihr Partner in Praxis-(M)Management

” **SUCHE**

Augenarztpraxis,
in Bestlage, PartnerIn
für spätere Übernahme
gesucht.

Kontakt:
Telefon +43 676 3067818,
g.grabner@grabner-augen.at



Staudinger GmbH | 4400 Steyr | Dukartstr. 15 | Tel. 0 72 52 / 760 08 | www.staudinger.at | tischlerei@staudinger.at

” **FACHINFORMATION S. 33**

SERACTIL 200 MG - FILMTABLETTEN
SERACTIL 300 MG - FILMTABLETTEN
SERACTIL FORTE 400 MG - FILMTABLETTEN
SERACTIL AKUT 400 MG PULVER ZUR HERSTELLUNG EINER SUSPENSION

Zusammensetzung: Filmtablette: Eine Filmtablette enthält 200/300/400 mg Dexibuprofen. Hilfsstoffe: Tablettenkern: Hypromellose, mikrokristalline Cellulose, Carmellose Calcium, hochdisperses Siliciumdioxid, Talk. Filmüberzug: Hypromellose, Titandioxid (E-171), Glyceroltriacetat, Talk, Macrogol 6000. Pulver: Ein Beutel enthält 400 mg Dexibuprofen. Sonstige Bestandteile mit bekannter Wirkung: 2,4 g Saccharose. Hilfsstoffe: Saccharose, Zitronensäure, Orangenaroma, Saccharin, Hochdisperses Siliziumdioxid, Natriumdodecylsulfat.

Anwendungsgebiete: Seractil 200 mg/300 mg/ forte 400 mg - Filmtabletten werden angewendet bei Erwachsenen. Zur symptomatischen Behandlung von: Schmerzen und Entzündungen bei Osteoarthritis/Arthrose, Regelschmerzen (primäre Dysmenorrhoe), leichten bis mäßig starken Schmerzen, wie Schmerzen des Bewegungsapparates, Kopf- oder Zahnschmerzen, schmerzhaften Schwellungen und Entzündungen nach Verletzungen, und zur kurzzeitigen symptomatischen Behandlung von rheumatoider Arthritis, wenn andere, längerfristige Therapieoptionen (Basistherapie: Disease Modifying Antirheumatic Drugs, DMARDs) nicht in Betracht gezogen werden. Pulver: Symptomatische Behandlung von Schmerzen und Entzündungen bei Osteoarthritis/Arthrose. Akute symptomatische Behandlung von Regelschmerzen (primäre Dysmenorrhoe). Symptomatische Behandlung leichter bis mäßig starker Schmerzen, wie Schmerzen des Bewegungsapparates oder Zahnschmerzen.

Gegenanzeigen: Dexibuprofen darf nicht angewendet werden bei Patienten: ► mit einer bekannten Überempfindlichkeit gegen Dexibuprofen, gegen andere NSAR oder gegen einen der in Abschnitt 6.1 genannten sonstigen Bestandteile. ► bei denen Stoffe mit ähnlicher Wirkung (z.B. Acetylsalicylsäure oder andere NSAR) Asthmaanfälle, Bronchospasmen, akute Rhinitis, Nasenpolypen, Urtikaria oder angioneurotische Ödeme auslösen. ► mit einer Vorgeschichte von gastrointestinalen Blutungen oder Perforationen, die im Zusammenhang mit einer vorhergehenden NSAR-Therapie steht. ► mit bestehenden oder in der Vergangenheit wiederholt aufgetretenen peptischen Ulzera oder Blutungen (mindestens zwei voneinander unabhängige Episoden von nachgewiesener Ulzeration oder Blutung). ► mit zerebrovaskulären oder anderen aktiven Blutungen. ► mit aktivem Morbus Crohn oder aktiver Colitis ulcerosa. ► mit schwerer Herzinsuffizienz (NYHA-Klasse IV). ► mit schwerer Nierenfunktionsstörung (GFR < 30 ml/min). ► mit schwerer Leberfunktionsstörung. ► ab dem sechsten Monat der Schwangerschaft.

ATC-Code: M01AE14. **Abgabe:** Rezept- und apothekenpflichtig. **Packungsgrößen:** 200 mg Filmtabletten: 30, 50 Stück; 300 / forte 400 mg Filmtabletten: 10, 30, 50 Stück; 10 Beutel pro Schachtel mit einem gelblichen Pulver.

Kassenstatus: Tabletten: Green Box (400 mg 30 Stück: No Box). Pulver: No-Box.

Zulassungsinhaber: Gebro Pharma GmbH, A-6391 Fieberbrunn. **Stand der Information:** 07/2015

Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstigen Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen sowie Gewöhnungseffekten entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation.



FACHINFORMATION S. 16

NORMHYDRAL - LÖSLICHES PULVER

Zusammensetzung: 1 Beutel zu 13,1 g enthält: 10 g Wasserfreie Glucose, 0,875 g Natriumchlorid, 1,475 g Natriumcitrat 2H₂O, 0,750 g Kaliumchlorid. (Die trinkfertige Lösung enthält: Glucose 111 mmol/l, Natrium 60 mmol/l, Kalium 20 mmol/l, Citrat 10 mmol/l, Chlorid 50 mmol/l). **Hilfsstoffe:** Siliciumdioxid. **Anwendungsgebiete:** Normhydrat wird angewendet zur oralen Elektrolyt- und Flüssigkeitszufuhr bei akuten Durchfallerkrankungen mit und ohne Erbrechen bei Jugendlichen und Erwachsenen. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen die Wirkstoffe oder einen der sonstigen Bestandteile. Unstillbares Erbrechen, schwere Bewusstseinsstörung und Bewusstlosigkeit, Schock, metabolische Alkalose, Anurie, Monosaccharid-Malabsorption, schwere Nierenfunktionsstörung. **Pharmakotherapeutische Gruppe:** Elektrolyte mit Kohlenhydraten, **ATC-Code:** A07CA. **Packungsgrößen:** 5 Beutel. **Abgabe:** Rezeptfrei und apothekenpflichtig. **Kassenstatus:** Green-Box. **Zulassungsinhaber:** Gebro Pharma GmbH, 6391 Fieberbrunn, Österreich. **Stand der Fachkurzinformation:** 10.07.2014.

Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstigen Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit und Nebenwirkungen sowie Gewöhnungseffekten entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation.



FACHINFORMATION S. 34

GELOMYRTOL 300 MG - KAPSELN

Zusammensetzung: 1 Kapsel enthält 300 mg Destillat aus einer Mischung von rektifiziertem Eukalyptusöl, rektifiziertem Süßorangenöl, rektifiziertem Myrtenöl und rektifiziertem Zitronenöl (66:32:1). Sonstiger Bestandteil mit bekannter Wirkung: 25 - 30 mg Sorbitol. **Hilfsstoffe:** Raffiniertes Rapsöl, Gelatine, Glycerol 85 %, Trockensubstanz aus Sorbitol-Lösung 70 % (nicht kristallisierend), Hypromelloseacetatsuccinat, Triethylcitrat, Natriumdodecylsulfat, Talkum, Dextrin, Glycyrrhizinsäure (Ammoniumsalz), Lecithin (pflanzlich) in Spuren.

Anwendungsgebiete: Zur Sekretolyse bei akuter und chronischer Bronchitis und Sinusitis.

Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der in Abschnitt 6.1 genannten sonstigen Bestandteile; Kinder unter 3 Jahren.

ATC-Code: R05CA10.

Abgabe: Rezeptfrei, Apothekenpflichtig.

Packungsgrößen: Packung mit 20 oder 50 Kapseln in Blistern zu je 10 Kapseln.

Kassenstatus: No Box.

Zulassungsinhaber: G. Pohl-Boskamp GmbH & Co. KG.

Stand der Information: August 2017.

Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstigen Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen sowie Gewöhnungseffekten entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation.



FACHINFORMATION S. 15

**PANTOLOC 20 MG - FILMTABLETTEN
PANTOLOC 40 MG - FILMTABLETTEN****Qualitative und quantitative Zusammensetzung:**

Pantoloc 20 mg - Filmtabletten: Eine magensaftresistente Tablette enthält 20 mg Pantoprazol (als Natrium Sesquihydrat). Sonstige Bestandteile: Kern: Natriumcarbonat (wasserfrei), Mannitol (E421), Crospovidon, Povidon K 90, Calciumstearat. Überzug: Hypromellose, Povidon K 25, Titandioxid (E171), Gelbes Eisenoxid (E172), Propylenglycol, Methacrylsäure-Ethylacrylat-Copolymer (1:1), Polysorbat 80, Natriumdodecylsulfat, Triethylcitrat. Drucktinte: Schellack, Rotes Eisenoxid (E172), Schwarzes Eisenoxid (E172), Gelbes Eisenoxid (E172), Konzentrierte Ammoniak-Lösung.

Pantoloc 40 mg - Filmtabletten: Eine magensaftresistente Tablette enthält 40 mg Pantoprazol (als Natrium Sesquihydrat). Sonstige Bestandteile: Kern: Natriumcarbonat, wasserfrei, Mannitol (E421), Crospovidon, Povidon K90, Calciumstearat. Überzug: Hypromellose, Povidon K25, Titandioxid (E171), Gelbes Eisenoxid (E172), Propylenglycol, Methacrylsäure-Ethylacrylat-Copolymer (1:1), Polysorbat 80, Natriumdodecylsulfat, Triethylcitrat. Drucktinte: Schellack, Rotes Eisenoxid (E172), Schwarzes Eisenoxid (E172), Gelbes Eisenoxid (E172), Konzentrierte Ammoniak-Lösung.

Anwendungsgebiete:

Pantoloc 20 mg - Filmtabletten: Pantoloc wird angewendet bei Erwachsenen und Jugendlichen ab 12 Jahren zur: Symptomatischen Behandlung der gastro-ösophagealen Refluxkrankheit. Langzeitbehandlung und Rezidivprophylaxe bei Refluxösophagitis. Pantoloc wird angewendet bei Erwachsenen zur: Prävention der durch nicht-selektive, nicht steroidale Antirheumatika (NSARs) induzierten gastroduodenalen Ulzera bei Risikopatienten, die einer kontinuierlichen Behandlung mit diesen Arzneimitteln bedürfen.

Pantoloc 40 mg - Filmtabletten: Pantoloc wird angewendet bei Erwachsenen und Jugendlichen ab 12 Jahren bei: Refluxösophagitis. Pantoloc wird angewendet bei Erwachsenen zur: Eradikation von H. pylori in Kombinationstherapie mit geeigneten Antibiotika bei Patienten mit durch H. pylori verursachten Ulcera. Behandlung von Magengeschwür und Zwölffingerdarmgeschwür. Behandlung von Zollinger-Ellison-Syndrom und andere Erkrankungen, die mit einer pathologischen Hypersekretion von Magensäure einhergehen.

Gegenanzeigen:

Pantoloc 20 mg - Filmtabletten: Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff, substituierte Benzimidazole oder einen der sonstigen Bestandteile.

Pantoloc 40 mg - Filmtabletten: Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff, substituierte Benzimidazole oder einen der sonstigen Bestandteile.

Pharmakotherapeutische Gruppe: Protonenpumpenhemmer

ATC-Code: A02BC02

Inhaber der Zulassung: Takeda Pharma Ges.m.b.H., EURO PLAZA, Gebäude F, Technologiestraße 5, A-1120 Wien

Rezeptpflicht/Apothekenpflicht: Rezept- und apothekenpflichtig.

Stand der Information: November 2015.

Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstigen Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen sowie Angaben zu Gewöhnungseffekten sind der veröffentlichten Fachinformation zu entnehmen.

Standes- meldungen

SERVICE

DIE POST-PROMOTIONELLE AUSBILDUNG HABEN BEGONNEN

> **Dr. Sophia Magdalena BRESELE**

Barmherzige Brüder

> **Dr. Martin BRUCKBAUER**

KH Oberndorf

> **Dr. Julia GARNWEIDNER-RAITH**

LKH Salzburg

> **Dr.med. Christoph GEBAUER**

Christian-Doppler-Klinik

> **Dr. Florian GIESRIEGL**

LKH Salzburg

> **Dr. Olga GRECHKO**

LKH Salzburg

> **Dr. Maximilian MAHRHOFER**

Barmherzige Brüder

> **Dr. Oliver PREXL**

KH Oberndorf

> **Dr. Andrea RAINER**

Tauernklinikum

> **Dr. Patrick SCHERNTHANER**

KH St. Veit

> **Dr. Sara SEWILAM**

Tauernklinikum

> **Dr. Katharina TRUSCHNER**

Barmherzige Brüder

> **Mag.rer.nat. Dr.rer.nat. Dr.sc.med.**

Dr. Franz ZIMMERMANN

KH Hallein

> **Dr. Roland PAULUS**

Turnusarzt, LKH Salzburg

> **Dr. Alexandra PAWLIK**

Turnusärztin, LKH Salzburg

> **Dr. Jens POSSELT**

Facharzt für Anästhesiologie und Intensivmedizin, KH Oberndorf

> **Dierk-Stefan SCHMIDT**

Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde, LKH Salzburg

> **Dr. Johanna SCHOBER-KARSTEN**

Turnusärztin, Kardinal Schwarzenberg Klinikum

> **Prim. Dr.med. Frank TUTTLIES**

Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Kardinal Schwarzenberg Klinikum

> **Dr. Marcus WIGAND**

Facharzt für Innere Medizin, REHA-Zentrum Großgmain

> **Dr. Tobias WINDER**

Turnusarzt, LKH Hallein

ZUGÄNGE AUS ANDEREN BUNDESLÄNDERN BZW. AUSLAND

> **Dr. Khalid ADLAN**

Turnusarzt, KH Tamsweg

> **Dr. Amjad AL DAWOD**

Turnusarzt, KH St. Veit

> **Dr. Christopher ATZLINGER**

Turnusarzt, Lehrpraxis Dr. Doring

> **Dr. Seppe BLOEMEN**

Turnusarzt, Tauernklinikum

> **Dr. Christian Hubert BUNDSCHUH**

Turnusarzt, LKH Salzburg

> **Dr. Maximilian JESCH**

Turnusarzt, KH Oberndorf

> **Dr. Felix Daniel KARSTEN**

Turnusarzt, Kardinal Schwarzenberg Klinikum

> **Prof. Dr.med. Jürgen KOEHLER, M. A.**

Facharzt für Neurologie, Uniklinikum Salzburg (LKH u. CDK)

> **Dr. Maximilian Peter KRECU**

Turnusarzt, LKH Salzburg

> **Dr. Martin Bernhard LANG**

Turnusarzt, LKH Salzburg

ORDINATIONS-ERÖFFNUNGEN

> **Dr. Susanne GRIESSNER**

Fachärztin für Radiologie, 5700 Zell am See, Schillerstraße 8a

> **Dr. Michaela KASERER-SCHUEERER**

Ärztin für Allgemeinmedizin, Zweitordination: 5742 Wald i. Pinzgau, Wald 125/1

> **Prim. Ass.-Prof. Priv.-Doz. Dr. Florian KRAL**
 Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde,
 5620 Schwarzach, Kardinal Schwarzenbergplatz 1

> **Dr. Fidelius KRAMMEL**
 Arzt für Allgemeinmedizin,
 5700 Zell am See,
 Seeuferstrasse 3

> **Dr. Christian LANG**
 Facharzt für Orthopädie und Traumatologie, Facharzt für Unfallchirurgie, Zweitordination: 5020 Salzburg, Sinnhuberstraße 2

> **Dr. Belinda PLATTNER**
 Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie,
 5600 St. Johann,
 Hans-Kappacher-Strasse 15

> **Dr. Margarita SCHINDLAUER**
 Ärztin für Allgemeinmedizin,
 5204 Straßwalchen,
 Köstendorferstraße 4

> **Dr. Johannes Georg VOGLER**
 Facharzt für Radiologie, 5700 Zell am See, Schillerstraße 8a

NEUE ORDINATIONS-ANSCHRIFTEN

> **Univ.-Prof. Dr. Ulrich DORN**
 Facharzt für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie,
 5020 Salzburg,
 Reichenhallerstrasse 7

> **Dr. Rainer PITZEK**
 Facharzt für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie,
 5600 St. Johann,
 Hauptstrasse 46

SCHLIESSUNG DER ORDINATION

> **Dr. Egon ALZNER**
 Facharzt für Augenheilkunde und Optometrie, 5422 Bad Dürrnberg,
 Martin-Hell-Straße 7/-9

> **Dr. Katharina GORDON**
 Fachärztin für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie, Fachärztin für Orthopädie und Traumatologie,
 5071 Wals-Siezenheim, Steinlandweg 6

> **Prof. Dr. Günter HEYER**
 Facharzt für Innere Medizin,
 5020 Salzburg, Lasserstraße 37

> **Dr. Ernst HÖFER**
 Arzt für Allgemeinmedizin, 5700 Zell am See, Brucker Bundesstraße 8

> **Dr. Arno HUTTER**
 Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, 5580 Tamsweg,
 Josef-Ehrenreich-Straße 29

> **Priv.-Doz. Dr. Christoph LANSCHÜTZER**
 Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, 5071 Wals-Siezenheim,
 Ludwig-Bieringer-Platz 1

> **Dr. Heike MUCHAR**
 Fachärztin für Innere Medizin,
 5630 Bad Hofgastein, Pyrkerstraße 9

> **Dr. Alexander RAUSCHER**
 Facharzt für Psychiatrie, 5204 Straßwalchen, Roidwalchnerstrasse 5

> **Dr. Christiane SCHAUSBERGER**
 Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, 5020 Salzburg,
 Johann-Wolf-Straße 13

> **Dr. Susanne SCHMITZ**
 Fachärztin für Anästhesiologie und Intensivmedizin, 5020 Salzburg,
 Haydnstraße 18

> **Dr. Brigitte SCHULZ**
 Ärztin für Allgemeinmedizin,
 5161 Elixhausen, Dorfstrasse
 5020 Salzburg, Neutorstrasse 13

> **Dr. Roman STRASSL**
 Facharzt für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie,
 5301 Eugendorf,
 Kirchenstrasse 37

> **Priv.-Doz. Dr. Christian WINDHOFER**
 Facharzt für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie, Facharzt für Unfallchirurgie, 5026 Salzburg,
 Guggenbichlerstraße 20

EINSTELLUNG DER ÄRZTLICHEN TÄTIGKEIT

> **Dr. Tracy Joseph ANDERSON**
 Turnusarzt

> **Dr. Katharina Christina BREIT**
 Turnusärztin

> **Dr. Fabian Peter BRUNNER**
 Turnusarzt

> **Ulrike JÄGER**
 Approbierte Ärztin

> **Dr. Reinhold LASSMANN**
 Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

> **Petra LUDWIG**
 Fachärztin Allgemein Chirurgie und Viszeralchirurgie

> **Dr. Rosemarie MAYR**
 Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Fachärztin für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin

> **Dott.mag. Andrea MELEGA**
Arzt für Allgemeinmedizin

> **Dr. Valentina NORZ**
Turnusärztin

> **Dr. Anna ROM**
Turnusärztin

> **Dr. Tobias SPINGLER**
Turnusarzt

DIPLOM ALLGEMEINMEDIZIN

> **Dr. Gerald BERNLIEGER**

> **Dr. Katharina RAITZ-DALUS**

> **Dr. Valeria SCHACHINGER**

> **Dr. Johanna SCHAUER-BERG**

> **Dr. Florian STEINER**

> **Dr. Karin WALLNER**

> **Dr. Andreas WINKLER**

DIPLOM FACHARZT

> **Mag. Dr.med.univ. et scient.
med. Nina BACHER**
Additivfachdiplom Kardiologie

> **Dr. Robert BOGNER**
Facharzt für Orthopädie und
Traumatologie

> **Dr. Doris BUXBAUM**
Fachärztin für Psychiatrie
und Psychotherapeutische
Medizin

> **MUDr Tibor GREGOR**
Fachärztin für Allgemein-
chirurgie und Viszeralchirurgie

> **Dr. Julia Maria KAISER**
Fachärztin für Strahlentherapie-
Radioonkologie

> **Dr. Eckhard Theodor A. KLIESER**
Facharzt für Klinische Pathologie und
Molekularpathologie

> **Dr. Akram Mohammad KOHNAWARD**
Facharzt für Anästhesiologie und
Intensivmedizin

> **Dr. Albert LAUSS**
Facharzt für Psychiatrie und
Psychotherapeutische Medizin

> **Dr. Sonja LECHNER**
Fachärztin für Hals-, Nasen- und
Ohrenheilkunde

> **Prim. Dr. Thomas RAMSAUER**
Facharzt für Orthopädie und
Traumatologie

> **Dr. Harald SLATIN**
Additivfachdiplom Endokrinologie u.
Stoffwechselerkrankungen

> **Prim. Univ.-Prof. Dr. Leonhard
THUN-HOHENSTEIN**
Facharzt für Kinder- und Jugend-
psychiatrie und Psychotherapeutische
Medizin

> **Dr. Stefanie WINDISCHBAUER**
Fachärztin für Strahlentherapie-
Radioonkologie

> **Dr. Angelica ZELLWEGER**
Fachärztin für Psychiatrie und
Psychotherapeutische Medizin

ZULASSUNGEN ZU DEN §-2-KRANKENKASSEN

> **Dr.-medic Marius-Daniel BAICU**
Arzt für Allgemeinmedizin,
5700 Zell am See, Brucker Bundesstraße 8

> **Dr. Fidelius KRAMMEL**
Arzt für Allgemeinmedizin,
5700 Zell am See,
Seeuferstrasse 3

> **Dr. Belinda PLATTNER**
Fachärztin für Kinder- und
Jugendpsychiatrie,
5600 St. Johann,
Hans-Kappacher-Strasse 15

> **Dr. Alexander WERNI**
Arzt für Allgemeinmedizin,
5201 Seekirchen am Wallersee,
Hauptstraße 21

ZURÜCKLEGUNGEN DER §-2-KRANKENKASSEN

> **Dr. Rudolf Franz PREMM**
Facharzt für Augenheilkunde
und Optometrie,
5580 Tamsweg,
Obere Postgasse 5



BESTELLUNGEN, VERLEIHUNGEN UND SONSTIGES

> Prof. Dr.med. Jürgen KOEHLER, M. A.

Facharzt für Neurologie
Bestellung zum ärztlichen Leiter
des Landeskrankenhauses
Salzburg und der Christian-
Doppler-Klinik

> Dr. Michael SIGMUND

Facharzt für Haut- und Geschlechts-
krankheiten
Arzt für Allgemeinmedizin
Bestellung zum Referenten für Wahlärzte

> Prim. Dr.med. Frank TUTTLIES

Facharzt für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe
Bestellung zum Primar Kardinal
Schwarzenberg Klinikum

> Priv.-Doz. Dr. Christoph WOHLMUTH

Facharzt für
Frauenheilkunde und
Geburtshilfe
Verleihung des Berufstitels
Privatdozent



Bischofshofen – Neue Heimat



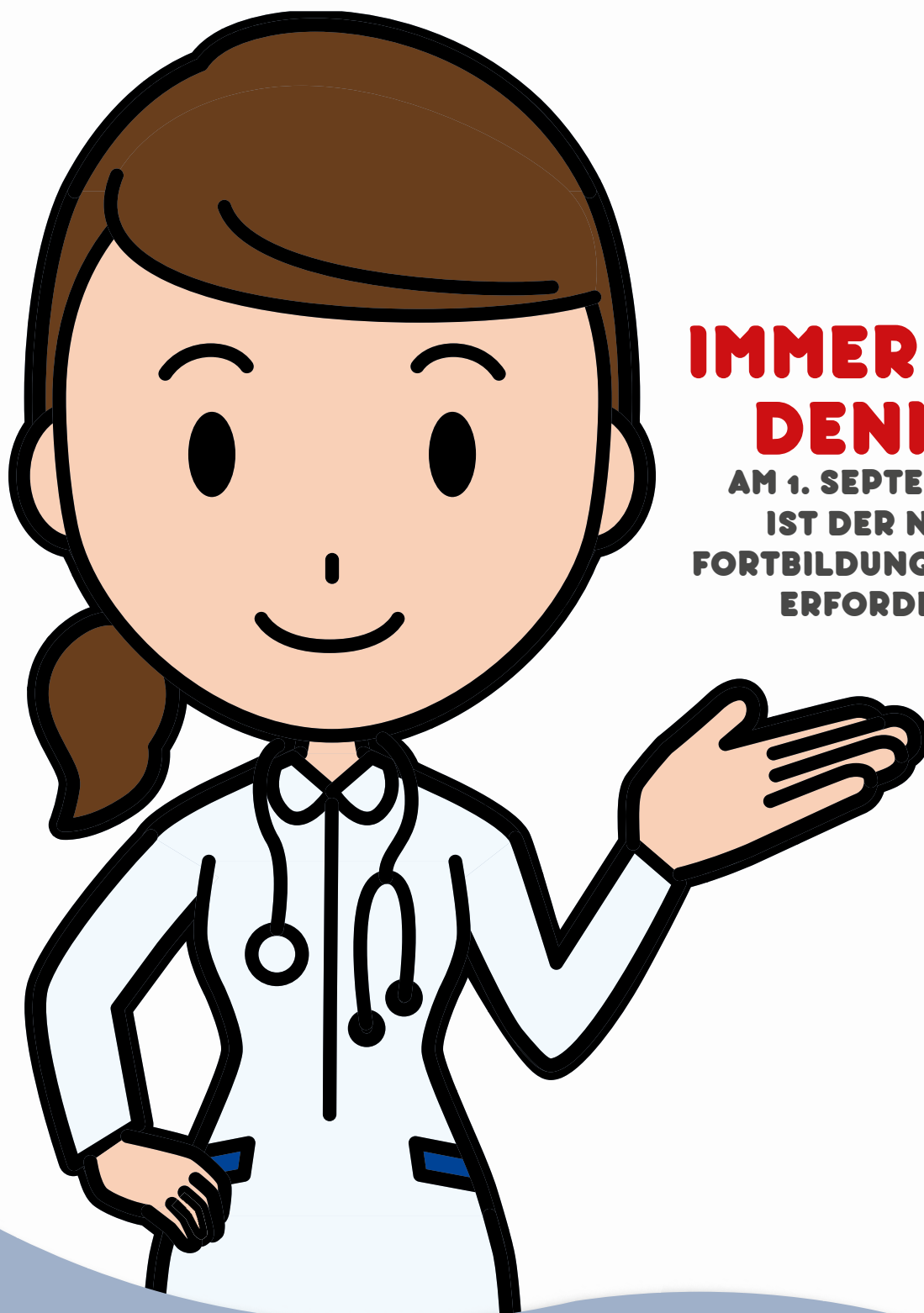
HWB 61 / fGEE 0,79

Praxisräume im „Ärztelhaus“ zu vermieten

- ✓ Attraktiver Neubau
- ✓ Ca. 130 m² Nutzfläche
im Erdgeschoss
- ✓ Barrierefreier Zugang
- ✓ Sehr gute Frequenzlage
- ✓ Große straßenseitige
Fensterfront
- ✓ Individuelle Raumteilung
möglich
- ✓ Kundenparkplätze
- ✓ Tiefgaragenstellplätze
- ✓ Unbefristeter Mietvertrag
- ✓ Provisionsfrei

gswb – Gemeinnützige Salzburger Wohnbaugesellschaft m.b.H. | office@gswb.at | www.gswb.at

Tel. 0662 / 2010-2010



IMMER DRAN DENKEN!

AM 1. SEPTEMBER 2019
IST DER NÄCHSTE
FORTBILDUNGSNACHWEIS
ERFORDERLICH.

Mit Stichtag 1. September 2019 müssen alle niedergelassenen und angestellten Ärztinnen und Ärzte (Berechtigung zur selbstständigen Berufsausübung; bis inklusive 31.8.2016) die Erfüllung ihrer Fortbildungsverpflichtung nachweisen. Entweder mit einem gültigen DFP-Diplom oder 150 DFP-Punkten im Zeitraum 1.9.2016 bis 31.8.2019. **Alle Details dazu und wie Sie am schnellsten zu Ihrem DFP-Diplom kommen, finden Sie auf www.arztakademie.at/fortbildungsnachweis.**

STICH
TAG
1. 9. 2019

**FORT
BILDUNGS
NACH
WEIS!**